120. Thrakische und dakische Namen

1. Die Begriffe „Thrakisch“ und „Dakisch“

Bevor ich einen Überblick über die Forschungsgeschichte des gestellten Themas anbiete, halte ich es für angebracht, die Begriffe „Thrakisch“ und „Dakisch“ kurz zu klären. Bekanntlich herrschte in der Wissenschaft seit W. Tomaschek (1893—1894) und P. Kretschmer (1896) die Ansicht, daß das Thrakische auf einem geräumigen Territorium gesprochen worden sei, das sich von den Karpaten bis zum Ägäischen Meer erstreckte. Die neuesten Untersuchungen (vor allem von Vl. Georgiev) haben nachgewiesen, daß im Ostteil der Balkanhalbinsel und des Karpatengebietes eine weitere indogermanische Sprache, nämlich das Dakomysische oder Dakische, von der bodenständigen Bevölkerung gesprochen wurde. Die Abgrenzung beider Sprachen (Thrakisch und Dakisch) basiert an erster Stelle auf Indizien der Toponymie: für das dakische Sprachgebiet sind zweistämmige Ortsnamen mit dem Hinterglied *-dava /-daua, -daba/* ‚Stadt’ charakteristisch, während im thrakischen Gebiet als Grundwort derartiger Orsnamen *bria* in derselben Bedeutung erscheint. Nur für das Thrakische (ohne Parallelen im Dakischen) sind zwei Isoglossen typisch: *para* ‚Dorf’ und *diẓa /-os/* ‚Burg’ (Näheres s. weiter unten).

Ferner sind im Bereich der vergleichenden Phonetik wesentliche Differenzen zwischen Thrakisch und Dakisch festgestellt worden, die aus der nachstehenden Tabelle zu ersehen sind (Georgiev 1960a, 107; Duridanov 1985, 129).

Indogermanisch	Thrakisch	Dakisch
b, d, g	*p, t, k*	*b, d, g*
p, t, k	*ph, th, kh*	*p, t, k*
ē	*ē,* später *ī*	*ä, a*
e nach Konson.	*e*	*i̯e* bzw. *i̯a*
ā	*ā*	*ō*
ai	*ai,* später i	*a*
ei	*ei*	*e*
dt /tt/	*st*	*s*

Die Annahme, daß Thrakisch und Dakisch zwei verschiedene indogermanische Sprachen sind, bedingt zwangsläufig, daß die Namengebung beider Sprachen getrennt behandelt wird.

2. Forschungsgeschichte

2.1. Die erste Periode (1848—1957)

Die Erforschung der thrakischen und dakischen Namen begann mit der Entdeckung der thrakischen bzw. dakischen Sprache als eines indogermanischen Idioms. Den ersten Versuch in dieser Richtung verdanken wir dem deutschen Gelehrten Jakob Grimm, der in seiner „Geschichte der deutschen Sprache“ (I. Bd. 1848) einen ganzen Abschnitt (IX, S. 176—217) der Gechichte und den ihm damals bekannten Sprachresten (Glossen und einigen Eigennamen) der Thraker und Geten widmete. Einige Jahre später erschien ein Aufsatz von Prof. H. Leo, Halle, unter dem Titel „Einige Bemerkungen über die Sprache der Geten“ (1854, 176 ff.), der einige dakische Namen (Γεβελέιξις, Γέται, *Dai—Davi, Decebalus* u. a.) zu deuten versuchte. Einen Beitrag zur Erweckung des Interesses an den thrakischen Völkernamen leistete zu jener Zeit ein Historiker, nämlich B. Giseke, der in seinem Buch „Thrakisch-pelasgische Stämme der Balkanhalbinsel und ihre Wanderungen in mythischer Zeit “ (1858) ausführlich die thrakischen Stämme beschrieben hat.

Zu den ersten Forschern, die sich mit thrakischen Sprachresten befaßt haben, gehört auch Paul de Lagarde (Paul A. Bötticher), der in einer Abhandlung (1866, 276 ff.) unter den thrakischen Glossen einige Eigennamen erwähnt hat: Βενδῖς (Göttin), Βούσβατος (= Artemis), Τραλλεῖς (Stamm), Ζάλμοξις (Gottheit bei den Geten), Σαβάζιος (Beinamen des Dionysos).

Seit den 70er Jahren des 19. Jahrhunderts hat sich das veröffentlichte Material der thrakischen und dakischen Sprachreste erheblich vermehrt, wobei gelegentlich Deutungen von Namen versucht wurden. Die erste größere Sammlung von thrakischen („bessischen“) und dakischen Eigennamen wurde von dem Wiener Historiker Tomaschek (1869, 381 ff.) vorgelegt. Einige thrakische Namen sind in dem Artikel von R. Roesler „Einiges über das Thrakische“ (1873) betrachtet worden; darin hat er den get. Personennamen (PN) *Zeuta* und den häufigen thrakischen PN Σεύθης einleuchtend gedeutet. Einen wertvollen Beitrag zur Erforschung thrakischer und dakischer Namen leistete der deutsche Indogermanist August Fick (1833—1916), der in seinem

Werk „Die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas" (1873, 417 ff.) die Stellung des Thrakischen richtig bestimmt hat.

Zehn Jahre später hat Tomaschek (1883, 402—410) wieder eine Sammlung dakischer und thrakischer Eigennamen (etwa 130) zusammengestellt, denen er knappe Deutungen beigegeben hat, die größtenteils bereits vergessen sind. Erwähnenswert ist ein Sammelband mit Beiträgen des französischen Archäologen A. Dumont, in denen er eine Fülle von griechischen und lateinischen Inschriften (darin viele Eigennamen) aus Thrakien, Griechenland und Rom vorgelegt hat (Dumont 1892). Dieses Werk wird bis heute von den Thrakologen als eine wertvolle Quelle benutzt.

Die Struktur der thrakischen komponierten Eigennamen hat die Aufmerksamkeit von Dr. Carl Pauli auf sich gezogen, der in einer Abhandlung eine Reihe von thrakischen Namenselementen (*-basta, -dama, -dizus, -para* u. a.) richtig erkannt hat (Pauli 1886, 21 ff.).

Das erste vollständige Korpus der thrakischen und dakischen Eigennamen (EN) hat der Begründer der Thrakologie W. Tomaschek in seinem berühmten Werk „Die alten Thraker" (1894) geboten. Dieses Werk diente bis 1957 als eine zuverlässige Quelle zur Erforschung des Thrakischen und seiner EN. Die vom Verfasser gegebenen knappen Deutungen der Namen sind leider in den meisten Fällen nicht stichhaltig (vgl. die Kritik bei Kretschmer 1896, 184 f.). Aufgrund des von Tomaschek zusammengebrachten Materials hat dann P. Kretschmer (1866—1956) eine zutreffende Charakteristik der thrakischen und dakischen EN gegeben (Kretschmer 1896, 200 f.).

Vom Ende des 19. Jahrhunderts an bis in die 40er Jahre sind zahlreiche Beiträge zu thrakischen und dakischen EN veröffentlicht worden: Solmsen (1897) — über die thrak. Stammesnamen Σάτραι, Σατροκένται, Fick (1909) — über den Flußnamen (FlN) Ἕβρος, Kretschmer (1909) — über Σιληνός, Mladenov (1880—1963) — über die FlN *Vit/Utus/, Drin, Iskăr* /Οἶσκος/, *Marica, Panega, Rosica, Struma /Strymon/, Tundža/Tonzos* (1915), *Vidima, Dramatica, Devol, Lom /Almus/, Jantra /Iatrus* (1921), *Osăm /Asamus/, Nišava /Navissus* (1924), *Arda, Marica, Tundža* (1929); Detschew — über die Bergnamen *Dunax, Verila, Vitoša /Skombros, Scopius/* (1915), *Haimos* und *Rhodope* (1925a), über *Asklepios* (1925b), über den FlN *Axios* (1931) und *Vardarios* (1932), über den Götternamen Βέδυ (1923; später von ihm als makedonisch betrachtet, 1928); Lidén (1916) über *-bria* in thrak. Ortsnamen (ON), Kazarow (1874—1958) — über den Beinamen des thrak. Heros Οὐτασπιος (1912) und über den ON Δαούσδαυα (1928); Graur (1927) — über das Suffix *-isk-* in thrak. und dak. EN, Bonfante (1939/1944) — über den Götternamen *Sabadios /Sabazios/,* u. a. m. Mit den Ethnika auf -ᾱνός, -ηνός von Ortsnamen im Thrakischen hat sich Detschew in einem Artikel (1936) befaßt, wobei er einige auf *-ēnos* als griechisch erklärte. Die Struktur der thrak. EN wurde neuerdings von Seure (1950) behandelt, der einige Regeln dazu formulierte (S. 172 f.) und prinzipielle Fragen zur Deutung der Namen erörterte.

Deutungen zu Eigennamen werden gewöhnlich auch innerhalb von allgemeinen Darstellungen des Thrakischen und Dakischen gegeben: von Jokl (1929), Brandenstein (1936), Detschew (1952).

Erwähnt sei schließlich eine wertvolle Arbeit von L. Zgusta, in der thrakische Personennamen mit Belegtexten aus Inschriften der nördlichen Schwarzmeerküste zusammengestellt sind (Zgusta 1955, 278—293).

2.2. Die zweite Periode (nach 1957)

Eine neue Etappe in der thrak. und dak. Namenforschung eröffnete sich mit der Veröffentlichung des monumentalen Werkes „Die thrakischen Sprachreste" (1957) von Dimiter Detschew (1877—1958). Mit dem reichhaltigen Namenmaterial, das Detschew jahrzehntelang sammelte, dient dieses Werk als unentbehrliche Grundlage für jegliche Untersuchung der thrak. und dak. EN. Es wurde zuerst von V. Georgiev ausgewertet, der sogleich sein Buch „Trakijskijat ezik" [Die thrakische Sprache, 1957] publizierte; in ihm hat er zu verschiedenen thrak. Namen neue Etymologien geboten. Georgiev hat mehr als zweieinhalb Jahrzehnte auf diesem Gebiet gearbeitet und eine ganze Reihe von Beiträgen hinterlassen. Es gelang ihm vor allem aufgrund der Toponymie, das Dakische als eine selbständige Sprache vom Thrakischen abzugrenzen (Georgiev 1958, 113 f.; 1960a, 107 f.). Die Ergebnisse seiner Untersuchungen über das Thrakische und die thrak. EN bis zum Jahre 1976 sind in seinem Buch „Trakite i tehnijat ezik" [Die Thraker und ihre Sprache, 1977] zusammengestellt (neuere kleine Beiträge zum Thrakischen s. in der Bibliographie).

Mit den thrakischen und dakischen EN befaßte sich unaufhörlich der rumänische Althistoriker Ion I. Russu, der bereits 1959 ein Buch über die Sprache der Thrako-Daker veröffentlichte (2. Aufl. 1967, deutsche Übersetzung 1969). Die linguistischen Angaben und Deutungen hat der Verfasser hauptsächlich den Werken von Fick, Tomaschek und Kretschmer entnommen. Mit wenigen Ausnahmen gab er völlig verfehlte Etymologien (s. die Kritik bei Georgiev 1960 a, 78 ff.)

Auf dem Gebiet der Anthroponymie verdient Beachtung die Monographie „Untersuchungen über die Personennamen bei den Thrakern" (1970a) von V. Beševliev, der die Namen vom kulturgeschichtlichen und ethnolinguistischen Standpunkt aus betrachtet hat. Derselbe Gelehrte hat in einer Monographie die Kastellnamen, darunter viele thrakische, in „De aedificiis" von Prokopios (1970b) gedeutet.

Die Ortsnamen mit dem Hinterglied *-para* sind Gegenstand einer umfassenden Studie von Georgiev (1962); seine Deutung *von para* als ‚Bach, Fluß' erweckt allerdings Bedenken. Kleinere Beiträge zur thrakischen und dakischen Onomastik veröffentlichten nach 1960 V. Georgiev, V. Beševliev, B. Gerov, I. Duridanov, I. Gălăbov, Ž. Velkova, B. Simeonov, I. I. Russu, C. Poghirc, G. Schramm u. a. Der Versuch von K. Vlahov, protoslawische Elemente in der thrakischen Anthroponymie nachzuweisen (Vlahov 1969), hat sich als mißglückt erwiesen. Neue Perspektiven für die Deutung der thrak. und dak. EN eröffneten sich durch die Ermittlung von Parallelen im Baltikum (s. hierzu Duridanov 1969).

Da die epigraphischen Quellen für die thrak. und dak. Namenforschung von wesentlicher Bedeutung sind, soll hier auf die ausgezeichnete Ausgabe der griechischen Inschriften aus Bulgarien von Mihailov (I—IV, 1970—1966) verwiesen werden. Inzwischen ist auch ein Band der lateinischen Inschriften aus Bulgarien von Gerov (1989) veröffentlicht worden.

3. Die thrakischen Namen

3.1. Die geographischen Namen

Im thrakischen Sprachgebiet sind zweifellos Spuren der alteuropäischen Hydronymie erhalten geblieben (Schmid 1989):

Almus in der Dacia ripensis, h. Lom, mit gleichnamigem Kastell (Iord., It. Ant. u. a.); vgl. die FlN *Al̃mė́* (Litauen), *Alma* (Norwegen und Etrurien), *Alm* (Niederlande) u. a. (Krahe 1962, 26 f.), zu lit. *almė́ti* ‚unaufhörlich strömen, laufen').

Athrus: Ἄθρυς (Hdt.), *Ieterus* (Plin.), *Iatrus* (Iord.), h. Jantra mit Oberlauf Etăr; vgl. *Jatran', Jetran'* (zum Südlichen Bug). Zu idg. **ētro-* ‚rasch, heftig' in ahd. *ātar* ‚heftig, schnell', lett. *ãtrs* ‚rasch, heftig' (Dečev 1954, 279; Georgiev 1960a, 30 f.).

Atlas: Ἄτλας (Hdt.) in Moesia inf. Aus älterem **Atulas* (durch Synkope) < idg. **Adulo-s,* zur Wz. **ad(u)-*. ‚Wasserlauf'; vgl. die FlN lett. *Adula,* dt. *Attel* < *Attula* (807) aus **Adullā* od. **Adul̯iā; Mons Adulas,* h. der Paß St. Gotthard (wohl benannt nach den dort entspringenden Flüssen).

Auras: Αὔρας (Hdt.) in Moesia inf.; vgl. die FlN *Aure* (Altpreußen), *Aura* (Norwegen), *Aure* > *Aura* (Frankreich) u. a. (Krahe 1962, 35). Zur Wz. **auer-* ‚Wasser, Fluß', gr. ἄναυρος ‚wasserlos' (zur Etymologie s. Detschew 1957, 39).

Hebros: Ἕβρος (Hdt., Thuk.), *Hebrus* (Plin., Verg., Ovid.), h. Marica mit Oberlauf Ibăr; vgl. aserb. *Ibrъ,* h. Ibar; *Ibr* (in der Nordukraine), *Ibru* (in den Karpaten), *Ibra* (im Fuldagebiet). Idg. **Eibhro-s,* zur Wz. **eibh-* in pelasg. εἴβω ‚träufeln, (tropfenweise) vergießen' und (Medium) ‚herabrinnen', mit ursprünglicher Bedeutung ‚Bespritzer' (Georgiev 1960a, 16 f.).

Istros: Ἴστρος (Hdt., Strab. u. a.), *Hister* (Plin., Verg.), *Histrus* (Liv.), *Ister* (Isid.), die Donau. Vgl. akelt. FlN *Isara* (*Isère* in Frankreich; in Venetien), *Isar* (Bayern), *Iser* (zur Elbe). Idg. **(H)isHro-s, -ā,* aind. *iṣirá-ḥ* ‚stark, regsam'; gr. ἱερός ‚kräftig, hurtig' zur Wz. **eis- : *ois-* ‚(sich) heftig, schnell bewegen'.

Iuras (Plin.) in Thrakien; vgl. die FlN *Jū́ra, Jū́rė* (Litauen), *Jura* (Golf und Insel zw. England und Irland); zu lit. *jurúoti* ‚wogen', *jū́ra* und Pl. *jū́ros, jū́rės* ‚Meer, See', apreuß. *iūrin* (Akk.) ‚Meer', zur Wz. **auer-:*ur-* ‚Wasser, Regen'.

Serma: Σέρμη (Passio S. Alex., 5. Jh.), h. Strjama in Thrakien; vgl. FlN *Sérmas* (Litauen), *Śrem* (Polen), zu aind. *sárma-ḥ* ‚das Fließen' (Mladenov 1915, 64).

Die thrakischen Flußnamen sind der Struktur nach entweder einstämmig oder Ableitungen mit verschiedenen Suffixen. Zur ersten Gruppe gehören (außer den oben genannten):

Arda, Zufluß der Marica (Hebros); moderner Name, belegt in der Ableitung (*campus*) *Ardiensis* (Excerpta Valesiana, 4. Jh.) und bei

Villardhuen (13. Jh.) in der Form *flum d'Arte*. Zu aind. *árdati, ṛ̥dati* ‚fließt', gr. ἄρδω ‚begießen' (Mladenov 1929, 205 f.). Siehe unten *Ardēskos, Arteskos.*

Arzos: Ἄρζος (Ptol.) in Thrakien. Zu gr. ἀργός.

Asamus (Plin.), h. Osăm, abulg. *Osmъ*. Zu idg. **ak'-mo-* ‚Stein-', aind. *aśman-* n. ‚Stein, Himmel', pelasg. ἀσάμινθος ‚Badewanne'. Vgl. den ON *Asamum* in Illyrien.

Kiabros: Κίαβρος (Ptol.) mit ON *Cebrus* (Not. dign.), h. der Fluß Cibrica. Aus älterem **Kēbros* < idg. **(s)krē(i̯)bhro-s,* vgl. bulg. *cibăr* ‚klar, hell' (Georgiev 1960a, 45 f.). Der Name kann auch dakisch sein.

Nestos: Νέστος (Hdt., Thuk.), h. Mesta. Idg. **ned-to-s* (> **net-to-s*), aind. *nadī́* f. ‚Fluß, Flut'. Die bei Hesiod (7. Jh. v. Chr.) belegte Form Νέσσος ist wahrscheinlich dialektisch. Vgl. Νέστος, Fluß und Stadt in Illyrien.

Oskios: Ὄσκιος (Thuk.), Οἶσκος (Ptol.), Ἴσκος (Hier. Synekd.), h. Iskăr, Idg. **ud-ski̯o-s,* zu air. *u(i)sce* ‚Wasser' (Mladenov 1915, 49 ff.).

Tonzos: Τόνζος (Ptol., h. Tundža, Zu idg. **(s)tundi̯o-* in lat. *tundō* ‚stoßen, schlagen' (Georgiev 1960a, 28) od. idg. **tn̥d(h)o-,* aisl. *þund* f. ‚Fluß'.

Trauos: Τραῦος (Hdt.) in Thrakien. Aus älterem **Trausos* (vgl. den Stammesnamen *Thrausi* bei Liv.), verwandt mit lit. FlN *Traũš-upis* ‚brechender (Fluß, Bach)', zu lit. *traũšti* ‚zerbrechen, -bröckeln'.

Utus (Plin., h. Vit in Moesia inf. Idg. **udo-s,* zu aind. *ud-án-* ‚Wasser'.

Zur zweiten Gruppen gehören:

Achelōos: Ἀχελῶος, Ἀχελῶν, (Leo Gramm., Georg. Amart.), zum Schwarzen Meer. Idg. **əkʷ-el-,* vgl. lit. *Akẽlė* (See), phryg. ακαλα ‚Wasser'.

Angitēs: Ἀγγίτης (Hdt.), h. Andžista, Zufl. des Strymon. Zu idg. **ang-, *ank-* ‚biegen, krümmen' (Detschew 1957, 5).

Apilas (Plin.) in Pierien. Zur Wz. **ăp-* ‚Wasser, Fluß', apreuß. *ape* ‚Fluß'.

Apsinthos: Ἄψινθος (Dion.) in Ostthrakien. Zu idg. **apsā* ‚Espe', lett. *apse,* + Suffix *-n̥t-*.

Ardēskos, Arteskos usw.: Ἀρδησκός (Hesiod), Ἀρτισκός (Hdt.; Var. Ἀρτησκός, Ἀρτίσκος), der jetzige Fluß Arda (Velkov 1968, 85). Zur Deutung siehe oben *Arda.*

Artanēs: Ἀρτάνης (Hdt.) in Moesia inf. Zu aind. *árdati, ṛ̥dati* ‚fließt' (s. oben *Arda*).

Erginos: Ἐργῖνος (Apoll.), *Erginus* (Plin.), h. Ergene in Ostthrakien. Idg. **ergʷ-ino-s,* zur Wz. **(e)regʷ* - in gr. ἔρεβος ‚Dunkel der Unterwelt', arm. *erek* ‚Abend'.

Harpessos: Ἁρπησσός (App.) in Thrakien. Vgl. lett. *vārpats* ‚Wasserwirbel', lit. FlN *Varpė.*

Panaka: Πάνακα (Akk., Kantak.) im Pangaiosgebiet (h. Părnardag). Zu idg. **pon(i)-* in got. *fani* n. ‚Schlamm', apreuß. *pannean* ‚Moosbruch', gall. *anam* ‚paludem' (Sumpf).

Panisas (Plin.; Var. *Panisos, Panisa*) in Ostthrakien. — *Pannysis* (Plin.; Var. *Pannisis, Panysis, Panysus*), Πάνυσος (Ptol.), h. Kamčija. Zu idg. *pon(i)-* (s. oben *Panaka*).

Strymōn: Στρῦμών (Hesiod), Στρυμών (Hdt., Thuk. u. a.), h. Struma. Idg. **srū-mōn,* zur Wz. **sreu- : *sru᷈-* ‚fließen', lit. *srũti* (*srūvù, srūnù*) ‚sich (mit Wasser) (an)füllen, strömen', + Suff. *-mōn.*

Tibisis: Τίβισις (Hdt.) in Moesia inf. Idg. **Tībhisi-s* zur **tībho-,* gr. τῖφος ‚sumpfige Stelle, Sumpf'. Der Name kann auch dakomysisch sein (vgl. unten den dak. FlN Τίβισκος).

Timachus (Plin.) in Moesia sup., j. Timok. Zur Wz. **tem-* ‚dunkel, schwarz' + Suff. *-ako-*. Nach Georgiev (1960a, 34) aus **tьm-əkʷā* ‚dunkler Fluß'.

Ucasus: mutatio Ponte Ucasi (It. Hier.), h. Javorica in Thrakien. Zu lit. *ũkas* ‚Nebel, Bewölkung, Dunst'. vgl. lit. FlN *Ũkis, Ūkõjas,* lett. *Ukis* (See).

Nach Georgiev (1983, 1197) gehören zu den suffixalen Bildungen noch folgende FlN, die unklar sind: Αἰνίος, Κόμψατος, Κούδητος, Κύδαρος, Τέαρος (Θέαιρος). Ohne brauchbare Etymologie sind ebenso die FlN: *Zioncellus* (Τζιορίκελλος), *Zurta,* Ἄρισβος, Βίβλος, Βιθύας (vgl. den Stammesnamen Βιθύαι), Λίσ(σ)ος, Σάνδανος, Χάβρις, Κοσσινίτης, *Orosines, Bargus.*

Bekannt sind aus antiken Quellen fünf thrakische Seenamen (SeeN):

Bistonis: Βιστονὶς λίμνη (Hdt.), See in Bistonia. Griech. Adjektiv auf -ις f., gebildet von dem Stammesnamen (Sg.) Βίστων (vgl. weiter unten).

Bolbē: Βόλβη (Thuk., Strab.), See in Mygdonien, h. Bešikgöl, mit gleichnamigem Kastell. Vermutlich gräzisiert (vgl. gr. βολβός ‚Zwiebel') — thrak. **Balvā,* vgl. lit. SeeN *Bálvis.*

Delkos: Δέλκος (Hesych.), See oberhalb Byzantion mit Fluß Δέλκων (Athen.). Zu idg. **dhel-* ‚hell', arm. *dełin* ‚gelb, sandfarben' (Detschew 1957, 124).

Ismaris: Ἰσμαρὶς λίμνη (Strab.), See im Ägäischen Thrakien. Unklar.

Prasias: Πρασιὰς λίμνη (Hdt.) See im Gebiet des unteren Strymon, j. Tachino-See. Vermutlich gräzisierte Form (vgl. gr. πράσον ‚Lauch' — thrak. **Prausias* od. ähnl., verwandt mit lit. FlN *Praustuvẽ,* zur Wz. des lit. *praũsti* ‚(das Gesicht usw.) waschen', *prausỹnės* ‚Waschung'.

Von den wenigen thrakischen Bergnamen mit sicherer Etymologie ist die mehrmals belegte *Rhodópē* (das Rhodope-Gebirge): Ῥοδόπη (Hdt., Thuk.) Ῥοδόπα (Theokr.), *Rhodope* (Verg., Ovid., Plin.), *Rhodopa* (Amm. Marc.), ein ursprünglicher Flußname = lit. *Rùd-upė*: zu lit. *rùdas* ‚(rot)braun, rötlich, dunkelgelb' und *ùpė* ‚Fluß' (s. Duridanov 1969, 59 mit Lit.; die Deutung Schramms 1981, 337: von **(e)red-* ‚(zer)-fließen' ist lautlich unmöglich).

Der Name des zweiten großen Gebirges in Thrakien — Αἶμον (Hdt., Strab.), Αἶμος (Ptol., St. Byz.) *Haemus* (Plin.) lebt im heutigen *Im*-(planina) fort, der in einem alten Wörterbuch (von N. Gerov 1897, 327) erwähnt ist und von den heute gebräuchlichen Benennungen *Stara planina* und *Balkan* verdrängt worden ist. Seit Tomaschek (1894, 90) deutet man den Namen *Haimos* von der Wz. **sē(i)-= *səi-* (**sei-: *si-*) ‚binden' in aind. *sīmán-* m. ‚Scheitel, Grenze', ir. *sīm,* ‚Kette', aisl. *sīmi* m. ‚Seil, Schnur', wobei der spiritus asper anstelle von *S-* unter griechischem Einfluß erfolgt sein dürfte (teilweise angelehnt an gr. αἱμός ‚Dickicht'). Es ist allerdings kaum anzunehmen, daß sich eine gräzisierte Form unter der bodenständigen Bevölkerung verbreitet hätte. Die Deutungsversuche von Schramm (1981, 205 und 1984, 63) und Schmid (1989, 464) sind nicht einwandfrei.

Bei Plinius (NH) sind einige Bergnamen aus Thrakien belegt, die bisher ohne sichere Etymologie geblieben sind: *Edonus* (erinnert an den thrak. Stammesnamen Ἠδωνοί), *Gygemeros, Meritus, Melamphyllos* (vielleicht griechisch). *Meritus* ist auch unter der Form Μηριδός (Suid.) bekannt und wird als ein urspr. Hydronym gedeutet, verwandt mit dem dak. FlN Μάρισος (s. weiter unten). Weitere thrakische Bergnamen sind:

Anthium (Plin.), Ἄνθεια (St. Byz.), h. Atija am Schwarzen Meer. Gräzisierte Form (vgl. gr. ἄνθος ‚Blume') = thrak. **Athija* < idg. **Aktiįā,* zu gr. ἀκτή ‚steiles Ufer'.

Athōs, Athōn: Ἄθως (St. Byz.), Ἄθων (Hdt., Strab.), Atho (Plin.), Berg in der Chalkidike, zu gr. ἀκτή ‚steiles Ufer'.

Bertiskos: Βέρτισκος (Strab.), Berg in Bisaltien. Unklar.

Dunax: Δούνακα (Akk.; Strab.), das Rilagebirge. Idg. **Dhūnak-,* zu ags. *dūn* m. f. ‚Höhe, Berg', gall. *dūnum* ‚Burg'.

Dusoron: Δύσωρον ὄρος (Hdt.), Berg in Bisaltien. Unklar.

Keiris: Κεῖρις (Dio), Höhle im Westteil des Haemus. Thrak. **Kiris* (gr. ει = *i*), idg. **g*ʷ*ьri-* aind. *girí-ḥ* ‚Berg', lit. *girià, gìrė* ‚Wald, Forst'.

Meropē: Μερόπη (Kantak.). j. Snežnik in den Ostrhodopen. Unklar.

Pangaion: Πάγγαιον ὄρος (Hdt.), h. Părnardag. Zur Wz. idg. **(s)p(h)eng-* ‚glänzen', gr. φέγγος ‚Licht, Schein', lit. *spiñgis* ‚Durchhau im Walde'.

Rhēskynthion: Ῥησκύνθιον ὄρος (Nikandr. Ther.), Gebirge in Thrakien. Unklar.

Serreion: Σέρρειον (Hdt.), mons Serrium (Plin.), Vorgebirge am Ägäischen Meer. j. Makri. Ableitung von einem Hydronym, zur Wz. **ser-* ‚strömen'.

Skapte(n)sylē: Σκαπτησύλη (Theophr.), *Scaptensula* (Lucr.), Goldbergwerk im Berg Pangaion. Kompositum: zu gr. σκάπτω ‚graben, behacken', lit. *skaptúoti* ‚aushöhlen', ON *Skaптãtai,* und gr. ὕλη ‚Wald, Hain'.

Skombros: Σκόμβρος (Thuk., Aristot.), das Vitošagebirge. Thrak. **Skumbras,* zu lit. *kumbrỹs* ‚Erdhügel, kleiner Berg'.

Sondis: Σονδίς (Malchi Philad.), Engpaß im Ostteil des Haemus. Unklar.

Sparton: Σπάρτον ὄρος (St. Byz.). Unklar.

Succi (Amm. Marc.), Σούκεις (Philostorgii Hist. eccl.), Engpaß zwischen der Rhodope und dem Haemus. Vgl. lett. FlurN *Sukas,* lit. FlN *Šukis,* zu lit. *šùkė* ‚Scherbe, Lücke, Riß'.

Zilmissus (Macrob. Sat.), Hügel in Thrakien. Vgl. lit. FlN *Žilmà,* zu lett. (ablautend) *zel̂me* ‚grünendes Gras od. Getreide'.

Als thrakisch sind bei Detschew (1957, 236 u. 343) noch zwei Bergnamen gebucht, die allem Anschein nach päonisch sind: Μεσσάπιον ὄρος (Aristot.), Grenzfluß zwischen Päonien und Mädien (der Name erinnert an den Volksnamen Μεσσάπιοι in Süditalien); Ὄρβηλος (Hdt.) h. das Gebirge Belasica (nach Georgiev 1977, 33 f. phrygisch, makedonisch oder päonisch).

Die thrakischen ON kann man der Struktur nach in drei Gruppen aufteilen: einstämmige Gebilde, suffixale Bildungen, Komposita.

Die erste Gruppe ist gut vertreten: Βέρης (St. Byz.), zu lit. *bė́ras* ‚braun'; Βέργη (Strab., St. Byz.), zu aisl. *berg,* ahd. *berg,* dt. *Berg,* abulg. *brěgъ* ‚Ufer'; Βρέδαι (Prok.), zu russ. *bred, bredina* ‚Weide'; Δάτος (Hdt.), Δᾶτον

(Strab.), zu alb. *dhatë* ‚Stätte'; Δύμη (Ptol.), zu lit. *dū́mas* ‚dunkel-, schwarzbraun (vom Rindvieh)'; Ἴδη (Skyl.), zu ags. *widu* m. ‚Wald, Holz, Baum', air. *fid* ‚dass.', idg. **widhu-*; Κέλλαι (inschr.), zu ahd. *quella,* dt. *Quelle*; Λίγγος (St. Byz.), vgl. lett. ON *Linge,* lit. ON *Lingės,* lit. (ablautend) *léngė* ‚tiefer gelegenes Stückland'; *Meldia* (It. Ant.), mansio nordwestlich von Sofia, zu lit. *meldà, méldas* ‚Sumpf-, Teich, Pferdebinse', lit. FlN *Mel̃de; Palae* (It. Hier.), Ort im Gebiete des Mittelhebros, zu lit. *pãlios* (Pl.) ‚großer Sumpf, Moor', FlN *Palà,* lat. *palus* ‚Sumpf'; Πίζος (inschr.), urspr. **Pisos,* verwandt mit apreuß. *Pissa, Pissen* (See u. Fluß), lett. *pīsa* ‚ein grundloser Morast'; *Pupensis vicus* (inschr.) im Gebiet von Philippopolis, thrak. **Pupa,* zu alb. *pupë* ‚Hügel'; Σάλη (Hdt.), zu ahd. *sal* ‚Haus, Wohnung' (Jokl 1929, 295); Σάρτη (Hdt., St. Byz.), identisch mit lit. FlN *Sar̃tė,* lett. *Sārte,* zu lit. *sar̃tas* ‚hellrot', lett. *sar̂ts* ‚rot (im Gesicht)'; Σῖλτα (Strab.), vgl. lett. ON *Siltie,* lit. FlN *Šil̃t-upis,* zu lit. *šil̃tas* ‚warm, angenehm', lett. *sìlts* ‚warm'; Σίνδος (Hdt.), Σίνθος (St. Byz.), zu aind. *sindhu-* ‚Fluß', ON *Sinda* (Stadt in Pisidien); Σίγγος (Hdt.), thrak. **singas* etwa ‚gesunkene Stelle, Niederung', vgl. got. *sigqan,* ahd. *sinkan,* dt. *sinken;* Στράμβαι (St. Byz.), zu apreuß. *strambo* ‚Stoppel', lett. *strùobs* ‚Halm, Schilf, ON *Strũobas;* Στρύμη (Hdt., St. Byz.), urspr. Hydronym, vgl. den FlN Στρυμών; Σούρας (Prok.), vgl. apreuß. *Sure* (Bach), zu lit. *sū́ras* ‚salzig'; u. a.

Die zweite Gruppe umfaßt zahlreiche ON mit den Suffixen (zur Deutung s. Georgiev 1977; Duridanov 1969 und 1985):

-ion: Βυζάντιον, Δίγγιον, Ἴλιον, Πάνιον, Ῥήσιον, Σκούπιον.

*-ako-:*Ἴδακος.

-iko-, ikā: *Brendice, Burticom,* Αἶζική.

-alā, aliā: Βάργαλα, Πανταλία, Σκάβαλα.

*-elo-, -elā: *Arsela* (im Beinamen (BeiN) des Sabazios Ἀρσε[ληνος]), Κύψελα, Μαρκέλλαι.

-ilo-: Στρουνειλον (= **Strunilon*), *Ranilum.*

-ulo, ulā: Μόρυλλος, Τέρπυλλος, *Zburulus, *Armula* (im BeiN der Hera Αρμουληνη), **Kersula* (im BeiN des Zeus Κερσουλλος), Κρωβύλη, **Paisula* (im BeiN des Zeus Παισουληνος), **Raimula* (im BeiN des Apollon *Raimullus,* Ῥακούλη, Βεργούλη, Σερμύλη, *Porsulae.*

-amā, -amo-: Bersamae, Sadame (*Sadamia*), Σκειαμη, Πέργαμος (pelasg.?).

-aniā: Γερμανία.

-eno-, -enā: Βαλζηνα, *Burdenis, Marene* (?).

-ino-, inā: Πουσινόν, **Sēkinā* (im Ethnikon Σηκινηνος), Μύρκινος.

-ōn, -ōnā: Βιζών (Βιζώνη), Δέλκων, Τορώνη.

-iso-, -isā: Ἀνγισσός, Βέργισον, Σάκισσος, Κουρπισος.

-isko-, -iskā: Βορμίσκος (aus *Βερμισκος), Δορίσκος, Ἐργίσκη, Μυργίσκη (Μυρτίσκη).

-esto-:;Ῥαιδεστός.

-etā: *Ereta, *Sonketa* (in BeiN der Hera Σονκετηνη).

-wn̥t-, -ento-, -ontā: Ζήρυνθος (Ζήρινθος), Πέρινθος (Πεἰρινθος), Βισάνθη.

-(i)uwā: Βιζύη, Καραβιζύη, Τραποβιζύη (Duridanov 1990, 137 f.).

Die häufigsten thrakischen ON sind zweistämmig (Komposita), darunter überwiegen diejenigen mit Hintergliedern: *-para* (*-phara, -pera, -parōn*) ‚Dorf' (Russu 1963, 129; Vlahov 1966, 300; Duridanov 1985, 80 f.); *bria* ‚Stadt' (St. Byz.; zur Etymologie s. Lidén 1916, 142); *-diza* (*-dizos*) ‚Burg, Festung' (Roesler 1873, 108, 112; Fick 1873, 423; Kretschmer 1896, 202 f., 221). Mit *-para* (*-phara* usw.) sind insgesamt 37 ON gebildet: *Agatapara, *Athypara* (im BeiN des Sabazios Ἀθυπαρηνος), Ἀυθιπάρου, Βαζοπαρα, Βεπαρα, *Bessapara,* Βηλαιδιπαρα, Βενδιπαρα, Βηρίπαρα (2mal) Βόσπαρα, *Breierophara,* Βρεντοπαρα, Βρίπαρο, Βρίπαρον, *Βουαιπαρα (im BeiN der Hera Βουαιπαρηνη), Βουσιπαρα, Γελουπαρα, Δαρδαπαρα (2mal), Δρουσιπαρα, Δωδοπαρος, Ἰσγίπερα, Κειρπαρα, Κηριπάρων, Κρασαλοπάρα, *Longinopara,* Μουτζίπαρα, Πρισκούπερα, **Skaptopara* (im Ethnikon Σκαπτοπαρηνοι), Σκαρίπαρα, **Skaskopara* (im Ethnikon Σκασκοπαρηνοι), Σπινοπαρα, Στρατοπαρα, *Subzupara* (lat. *sub-* + thrak. *Zupara*), *Tranupara,* Χεσδούπαρα. Mit *bria* sind 8 ON gebildet: **Alaaibria* (im BeiN des Zeus und der Hera Ἀλααιβριηνοι), **Bolbabria* (im Ethnikon Βολβαβριηνοι), Μασκιοβρια, Μεσαμβρίη (2mal), Πολτυμβρία, Σηλυμβρίη, Σκεδαβρια. Das dritte Grundwort (*-diza, -dizos*) ist in 9 ON enthalten: *Bedizos, Beodizos, Burtudizos,* Κιστίδιζος, *Orudisza* (*Orudiza*), *Ostudizo, Tarpodizo,* Τυρόδιζα (2mal). Die ON mit den genannten drei Namenselementen sind für das Thrakische besonders charakteristisch. Durch ihre geographische Verbreitung läßt sich unbedenklich das thrakische Sprachgebiet festlegen (s. Karte 120.1).

Weitere zweistämmige ON thrakischen Ursprungs sind: **Berakela* (im BeiN des Apollon

und Asklepios Βερακεληνοι), s. oben die ON Βέρης und Κελλαι; *Burdapa,* thrak. *burd-* ,Furt' < idg. **bhr̥d(h)-* in kslaw. *neprěbrъdomъ* ,grenzenlos' (eig. ,undurchstreifbar'), russ. *bredu bresti* ,sich schleppen, schlendern' (urspr. ,waten'), + idg. **ăp-* ,Wasser, Fluß'; *Daphabae,* zu lit. *dãpas* ,Überschwemmung' und *-aba* st. *-apa* zu idg. **ăp-* ,Wasser, Fluß'; Καπιστούρια, zu lett. *kãpa, kãpe* ,langer, berginger Strich' und idg. **stъrii̯ā* ,Gelände, Gegend' (vgl. bulg. *strana* ,Land'); Κουρτουξοῦρα = Κουρτουζούρα, zu apreuß. *korto* ,Hain' (balt. **kurtā*) und *zura* = *sura* ,Bach', aind. *sirā́* ,Rinnsal, Strom'; Ὄσταφος, zu lit. *úostas, uostà* ,Flußmündung; Hafen' und preuß. *ape* ,Fluß'; *Rumbodona,* zu let. *rumba* ,Waserfall, Stromschnelle' und air. *dū,* Gen. *don* ,Ort, Stelle', idg. **ghdhōm; *Saldaecaput* (im BeiN des Heros *Saldaecaputenus, Saltecaputenus*), hybride Bildung: thrak. *sald/t-* ,golden' (**g'holto-*) + lat. *caput* ,Quelle eines Flusses'; **Saldokela* (im BeiN des Asklepios und des Heros Σαλδοκεληνος), zu **saldo-* (s. Vor.) und *kela* (s. oben Κελλαι); **Saldovisa* (im BeiN des Asklepios Σαλδοβυσηνος), zu *saldo-* (s. **Saldokaput*) und *visa* ,Wasser', aind. *visá-m* n. ,Wasser, Flüssigkeit'; *Syracella, Syra-* = *sura-* ,salzig' und *-cella* ,Quelle' (s. oben Κελλαι); *Uscudama,* zu air. *u(i)sce* ,Wasser' und *-dama* < idg. **dhəmā* ,Niederlassung, Wohnstätte', aind. (dehnstufig) *dhā́man-* n. ,Satzung, Wohnstätte'; *Vevocasenus vicus,* hybride Bildung: thrak. *Veva-* < **Vaivā* = apreuß. ON *Waywe,* lett. *Vaive,* Flurname (im folgenden FlurN), *Vaiva,* + lat. *casa* ,Hütte, Haus'; *Myscella, Mys-* = *mus-* zu ahd. ags. *mos* n. ,Moos, Sumpf', abulg. *mъchъ* ,Moos', und *-cella* ,Quelle' (s. oben Κελλαι), Καράσουρα (Passio des Hl. Alex.), zu abulg. *gora* ,Berg', *gorě* ,oben' und -σουρα ,Strom, Bach', vgl. aind. *sirā́* ,Rinnsal, Strom'; Χαλέστρα (Hdt.), Χαλάστρα (Strab., St. Byz.), zu abulg. *kalъ* ,Kot' und *-stra* < -**strava* = lett. *stràva* ,Strömen, Strom'.

Als präfixale Bildungen werden folgende ON gedeutet: *An(a)samus,* zu idg. **an(a)-* ,an, bei' und *Asamus* (FlN, s. oben); Ἀντισάρα, zu idg. **ant(i)-* ,gegenüber' und **sara* < idg. *sorā* ,Strom, Bach'; *Asermos,* zu idg. **ad-* ,zu, bei, an' und **sermo-* ,Strom, Fluß' (s. oben Σέρμη).

Eine beträchtliche Anzahl von ON liegt in Ethnika und BeiN von Gottheiten vor (s. Duridanov 1989: 85—112):

a) In Ethnika: **Ardila* (Ἀρδιληνος), **Bazita* (Βαζιτηνος), **Bdekyra* (Βδεκυρηνοι), **Dultroa* (Δουλτροηνοι), **Eitriza* (Ε(ιτ)ριζηνοι), **Ergissa* (Ἑργισσηνοι), **Kēribosta* (Κηριβωστ(η)νοι), **Mōsypa* (Μωσυπηνοι), **Mysa* (Μυσηνος), **Olda* (Ὀλδηνός), **Petrad-* (Πετραδῆνος), **Pilinza* (Πιλινζηνοι), **Pruptosura* (Προυπτοσουρηνος), **Sēkina* (s. oben), **Sikinystyra* (Σικινυστυρηνοι), **Scapora* (*Scaporenus*), **Sportēla* (Σπορτηληνοι), **Tynta* (Τυντῆνοι);

b) In BeiN bon Gottheiten: **Armula* (s. oben), **Arsela* (s. oben), **Berakela* (s. oben), **Bōsagyra* (Βωσαγυρηνος), **Dortaza* (Δορταζηνος), **Dōsa(i)a* (Δωσαηνος), **Eisa* (Εισηνος), **Kap(u)ra* od. **Kapara* (Καπρηνος), **Kardibria* (Καρδιβρηνός) **Karistoron* (*-a*) (Καριστορηνοι), **Karsimia* (Καρσιμιην(ω)η), **Keilaiska* (Κειλαισκηνος), **Kempa* (Κεμπηνος), **Korda* (Κορδηνος), **Kulkus(s)a* (Κουλκουσσηνος), **Okona* (Οκονηνος), **Paisula* (s. oben), **Paladeina* (Παλαδεινηνος), **Rasypēra* (Ρασυπηρηνος), **Sala* (Σαληνος), **Seietovia* (*Seietovien*[*us*]), **Skalpa* (Σκαλπηνος), **Skarsa* (Σκαρσηνη), **Skokela* (Σκοκεληνοι), **Sōla* (Σωληνος), **Spinde(i)a* (Σπινδεηνος), **Staraska* (Σταρασκηνος), **Stramina* (Στραμινηνος), **Tada* (Ταδηνος), **Tamita* (*Tamitenus*), **Tasibasta* (*Tasibastenus*), **Uērzela* (Ουηρζεληνος), **Urda* (Ουρδηνος), **Ζελα(ι)a* (Ζελαηνος), **Zerda* (Ζερδηνος), **Zinovast(y)* (Ζινοβαστηνος), **Zindruma* (Ζινδρουμηνος).

Hinzugefügt sei, daß im thrakischen Sprachgebiet eine große Anzahl von ON, die bei Detschew (1957) als thrakisch gebucht sind, bis heute unklar oder ohne wahrscheinliche Etymologie geblieben ist: Αγησσός, Αἰσύμη, Δόρδας, Ζανελλαι, Θέσκος (Θήσκος), Κάμψα (Σκέμψα), Κελεββαι, Κούσινες, Κρωβύλη, Κύπασις, Κυρίδανα, Κώβρυς, Λίπαξος, Λισαί, Λυκόζεια (-ειος), Μαγνμιάς, Μαδυτός, Μαρώνεια, Μηκύβερνα, Μίλκωρος, Μόκαρσος, Μούνδεπα, Πέρνη, Πίλωρος, Ῥαιδεστός, Σάκος, Σάκισσος, Σάνη, Σηστός, Σικελία, Σίπτη, Σκάβαλα, Σκατρῖνα, Σκειαμη, Σκέμνας, Σκεντουδίες, Σκέπτων κώμη, Σκινζερίες, Σκίτακες, Σκύρμος, Σμίλα, Σπάθιζος, Σπάρτακος, Σπάρτη, κώμη, Σπάρτωλος, Στάγιρος, Στῶλος, Τέρτα, Τίνδη, Τιρίστασις, Τίψος, Τόπαρον, Τουλεοῦς, Τράϊλος (Τράγιλος), Τρῆρος (vgl. den Stammesnamen (StN) Τρῆρες), Τρίστωλος, Τύλις, Φάγρης, Χερδούσκερα, Ὑμαυπάρουβρι, Ὑρκανία; Cermorum, Cuntiegerum, Lisenon, Lissae, Mocasura, Rimesica, Scatrae, Sparata (Sparthon), Stelugermme), Tiutiamenus vicus, Tugugerum, Tyrida (Tirida) u. a.

(Viele unklare Namen von Kastellen finden sich in Prokops Werk „De aedificiis", die hier nicht erörtert werden können. Sie sind in dem Buch von D. Detschew „Die thrakischen Sprachreste" als thrakisch aufgenommen worden.)

Die thrakischen Ländernamen werden hauptsächlich von den Stammes- bzw. Völkernamen gebildet. Der Name „Thrakien" ist seit Homer bezeugt: Θρήκη (Il., Odys.); Θρᾴκη (Thuk, Xen., Strab., Ptol.), ἡ Θρηίκη (Hdt.), Θρηικίη (Apoll. Rhod.), *Thraca* (Cic., Verg.), *Thracen* (Akk., Ovid.), *Thraecia* (Liv.,

Tac., Caesar). Das Land ist offenbar nach dem Volksnamen Θρᾶκες (s. weiter unten) benannt worden. Nach Angaben des Arianus (b. Eust. ad Dion. Per. 322) hieß Thrakien einst Πέρκη: idg. *$Perk^{w}$-ā = *$perk^{w}$-ā ‚Eiche', lat. *quercus,* ahd. *forha* ‚Kiefer'.

Die übliche Form der Ländernamen bei den Thrakern weist das Suffix *-ia* auf: *Artacia* (: StN Ἀρτάκ(ι)οι), Βιστονία (: Βίστονες), Βιθυνία (: Βιθυνοί), Θυνία (: Θυνοί), Κρηστονία (: Κρηστῶνες), Πιερίη (:Πίερες), Σιντία (: Σιντοί). Der Gebietsname Μυγδονίη (Hdt.), Μυγδονία (Thuk.), *Mygdonia* (Plin.) stellt eine spätere Erweiterung von ursprünglichem Μυγδών dar, das als Heros Eponymus des Stammes Mygdones bei Homer (Il.) bezeugt ist: idg. **Mūko-ghdhōm* ‚Sumpfland' (Duridanov 1985, 35 f.).

Bei den griechischen Autoren erscheinen ebenfalls Ländernamen mit den griechischen Suffixen -ις und -ικη: a) Ἀψινθίς (: FlN Ἄψινθος, Ὀδομαντίς (Ὀδόμαντες), Ἠδωνίς (: Ἠδῶνες) u. a.; b) Γαλαϊκή (: Γαλαιοι), Καινική (: Καινοί), Μαιδική (neben *Maedia:* Μαιδοί, *Maedi*), Μυγδονίς (: Μυγδόνες), Σαπαϊκή (: Σαπαῖοι), Σιντική (: Σιντοί) u. a. Unklar ist Βιβλία (Athen.), Βιβλίνη, χώρα Θρᾶκης (St. Byz.). Zu den Flurnamen gehört (regio) *Marene* (Liv.), Landstrich an der Ägäischen Küste, Ableitung von idg. **mori* ‚Meer' (Jokl 1929, 285).

3.2. Die Personennamen

In der thrakischen Anthroponymie nehmen die Komposita ein Drittel aller Namen ein, während im Phrygischen und Illyrischen die PN durchweg einstämmig sind. Charakteristisch für das Thrakische ist, daß fast jedes Kompositionsglied in mehreren PN auftritt (ausführlich über diese Namen s. Georgiev, 1974, 5 ff.). Im folgenden werden zunächst die häufigsten Vorderglieder aufgeführt:

Αὐλο(υ)- (*Aulu-,* Αβλου-, Αλλου-) aus älterem Αυϊλο- (aind. *ávih̥* ‚günstig', gall. PN *Avi-cantus*): Αυλου-βειστας, Αυλουδενθης, Αυλου-ζελμις, *Aulu-zenus,* Αυλου-κενθος u. a.

Βειθυ- (*Bitu-, Vitho-, Vitu-* usw.), idg. **b^hwit-u-* in gr. φυτόν ‚Sprößling, Kind': Βειθυ-κειλης, Βειθυ-τραλις, *Bitu-centus, Vitho-pus, Vitupaus* u. a.

Βουρ-, zu alb. *burrë* ‚Mann' (aus **bṛno-s*): Βουρ-γειλος, Βουρ-κεντιος.

Δαλα-, Δαλου-, Δαλη-, zur Wz. **dhăl-* ‚blühen, grünen' in gr. θάλλω ‚grünen, blühen': Δαλα-ζελμις, Δαλη-πορις

Δεντου- (*Dentu-*) = aind. *jantú-h̥* m. ‚Geschöpf, Mensch': Δεντου-πης, Δεντου-πορις, Δεντου-συκος.

Δεσα-, *Disa-, Desa-* (häufig) aus idg. **d^h(w)eso-s* ‚Gott', lit. *dvãsas* ‚Geist': Δεσα-κενθος (-ης), Διζα-ζενις, Διζα-ζελμις, *Disa-centus.*

Δια-, Διασ-, Δι-, Ζια-, Ζι- ‚Gott': Δια-ζελμις, Δια-ζενις (vgl. gr. Διο-γένης), Δια-πυρος, Διασκενθος, Ζια-ηλας, Ζι-παιβης u. a.

Δουλη, Δυλα-, Δυλυ-, *Dula-* zu gr. θύελλα ‚Sturm': Δουλη-ζελμις, Δυλυ-πορις, *Dula-zenus* u. a.

Επτα- (*Epta-*), *Hepta-,* Επτη-, Ετα- = Ἵπτα, Εἵπτα (kleinasiatische Göttin): Επτα-κενθος, Επτηπορις, *Epta-centus, Hepta-poris,* Ετα-ζετα.

Μεστ(ο)υ- (Μεστι-) = der Name des Flusses (als Flußgott): Μεστου-ζελμις, Μεστι-κενθος.

Μουκα- (*Muca-*), Μοκ(κ)α- = osset. *muggag* ‚Same, Nachkommenschaft': Μουκα-ζενις, Μουκα-κακης, Μουκα-τραλις, Μοκκα-πορις u. a.

Νεστο- = der Name des Flusses Νέστος, der als Gott verehrt wurde: Νεστο-κρατης, Νεστοπυρις u. a.

Ρασκυ-, Ρησκου-, Ρεσκου-, Ραισκου- zu ahd. *rasc,* nhd. *rasch:* Ρασκυ-πορις, Ρησκου-πορις, Ρεσκου-βιτος, Ραισκου-πορις, Ρησκου-τορμη u. a.

Ρωμη-, *Romae-,* Ρυμη-, Ροιμη-, *Roma-* zu gr. ῥώμη ‚Kraft, Stärke, Macht': Ρωμη-ταλκης, Ρυμηταλκας, Ροιμη-ζευης, *Roma-estas* u. a.

Ζουρα-, Σουρε- zu aind. *śū́ra-h̥* ‚Held, Krieger', awest. *sūra-* m. ‚Held, Herrscher': Σουρα-τραλις, Σουρε-γεθης.

Als Hinterglieder der zweistämmigen thrakischen PN erscheinen am häufigsten folgende Wörter:

-βιθυς, -βειθυς, *-bithus, -vithus* (zur Deutung s. oben Βειθυ-): Ασα-βιθυς, Δι-βειθυς, Κελαι-βειθυς, *Vi-bhitus, Sua-vithus.*

-βουρος, βουρις, βυρις, -βουρ, *-boris* (*-us*) (zur Deutung s. oben Βουρ-): Διο-βουρος, Ζει-βουρις, Μουκα-βουρ, *Duto-boris* u. a.

-δενθης (zur Deutung s. oben Δεντου-): Αυλουδενθης, Βαργι-δενθης u. a.

-ζανος (-ης, -ις, *-zanus, -sanus*) = gr. -γόνος, aind. *jána-* (= awest. *-zana-*) ‚Geschlecht, Leute,, auch ‚Mensch': Αυλου-ζανος (-ης, -ις), *Aulu-zanus, Muca-zanus.*

-ζελμις (-ης), *-zelmis* zu aind. *śárman-* n. ‚Schirm, Schutzdach, Decke, Zuflucht' (Detschew 1952, 90) oder zu lit. *želmuõ, -eñs* ‚Pflanze, Sprößling, Gewächs', lett. Familienname (FamN) *Zelmin* (Duridanov 1969, 78): Αυλου-ζελμις, Δαλα-ζελμις, Δουλη-ζελμις, Αβρυ-ζελμης u. a.

-ζενης (-ις) = gr. -γενης (in griechischen Personennamen), zur Wz. **gen-* (Detschew 1957, 181): Αυλου-ζενης (-ις), Βρια-ζενις, Δια-ζενις (= gr. Διογένης), *Diu-zenes, Dula-zenus* u. a. m.

-ζερης (-ις) = gr. -γέρας ‚Ehre, Gabe, Geschenk' (Georgiev 1974, 6): Βρινκα-ζερις, Λαζερις, Δαρου-ζερις.

-ζητα (-ης), -ζετα, möglicherweise verwandt mit milyisch *ziti* ‚Priesterin' (Bajun 1987, 7): Βενδιζητα, Ἐτα-ζέτα, Δινι-ζητης.

-κειλας, κε(ι)λης (-ας, -ος), idg. **g^welsos,* verwandt mit gr. -βουλος (im PN Ἀστό-βουλος): Βαστο-κειλ(α)ς, Βειθυ-κειλης, Διου-κειλας (= κιλας).

-κενθης (-ος), *-centhus,* idg. _*ken-to-s_ im lat. *recens, -ntis* ‚frisch, jung', abulg. *čędo* ‚Kind' (mit anderem Suffix): Αυζα-κενθος, Αυλου-κενθος, Βειθι-κενθος, Μαρ-κεντιος, *Bithi-centhus* u. a.
-κυθης, -κουθης, *-cuthes, -cutus* =: gr. -κυδης (in PN zu κῦδος n. ‚Ruhm, Ehre, Aussehen' (Georgiev 1974, 7): Βου-κουθης, Μιλτο-κυθης, *Dioscuthes, Mili-cutus.*
-παιβης (-ες, -ις) aus _*pəwi-bhā_ ‚Kind, das Geborene' (Georgiev 1983, 1200): Ζι-παιβης, Μουκα-παιβης, Διτυ-παιβις u. a.
-πης, -paus, -pas = att. inschr. παῦς, att. παῖς ‚Kind, Knabe, Sohn' (Detschew 1957, 360): *Vitupaus,* Βειθι-πης, (Δ)εντου-πης, Ζιω-πης.
-puis, -pus, -πουις, -πους, πυς ‚Mädchen, Tochter', vgl. lat. *puella* (Georgiev 1978, 5 ff.): *Mucapuis,* Μουκα-πουνς, *Muca-pus,* Ζι-πυς.
-πορις (-ας, -ος), -πουρις (-ος), -πυρις, -πορ aus idg. _*puris_ (oder _*pweris_), vgl. lat. *puer* (Georgiev 1974, 7): Αυλου-πορις, Δαλη-πορις, Δεοσ-πουρις, Γιλ-πυρις, Επτα-πορις, *Moca-por* u. a.
-συχις, -συκις, -σουκος, -σοκος ‚Tochter, Mädchen', vgl. kymr. *hogen* ‚Mädchen, Tochter' aus idg. _*suk(a)_ (Duridanov 1976, 136 ff.): Επτη-συχις, Ρυμη-συκις, Επτε-συκος, Μοκα-σοκος, *Dentusucu.* Alle diese Namen sind weiblich.
-titha (*-tita*), -θειθης, -τιθος, zu aind. *dīti-* ‚Schein, Glanz', alb. *ditë* (Detschew 1957, 504): Βουρ-θειθης, *Nusa-tita,* Τηρε-τιθος.

Zu den zweistämmigen PN gehören ferner: Σπάρτακος mit erstem Teil Σπαρ- zum lat. *sparus, sparum* ‚kurzer Speer', aisl. *sparr,* und zweitem Teil -τακος = gr. δόκος ‚Ruhm', Bedeutung: ‚ruhmvoll mit dem Speer'; Ταρουθιν(ν)ας ‚Speer, Lanze haltend', Ταρου- = gr. δόρυ ‚Baumstamm, Holz' und ‚Speer', aind. *daru* n. ‚Holz', -θιν(ν)ας zur Wz. des lat. *teneō, -ēre* ‚halten'.

Die Bedeutung des zweiten Kompositionsteils bleibt in einigen PN unklar; -κοσης, -ταρας (-ις), *-turma* (*-e*), -τραλις (-ης).

Von den zweistämmigen PN entstanden gekürzte Namen, die entweder dem Vorderglied oder dem Hinterglied entsprechen: Αυλος, Β(ε)ιθυς, Βειθας, Δουλας, Διvιας, Μουκας, Παιβης, Πορις, Ῥασκος u. a. Es gibt allerdings im Thrakischen auch urprüngliche einstämmige PN: Βρυζος m. = lit. PN *Brūžas,* balt. (1595) PN *Bruzas,* zu lit. *brùžas* ‚der immerfort wischt, ohne Zweck und Ziel hin- und hergeht', slaw. *bъrzъ* ‚eilig, schnell'; Βυζας (-ης, -ες) m., idg. _*bhŭg'os_ in awest. *buza.* m. ‚Ziegenbock', npers. *buz* ‚Ziege, Bock'; Δρενις, zu alb. geg. *drẹni* ‚Hirsch' (Vasmer 1929, 288); Γαιδρης m. = lit. *gaidrùs* ‚hell, heiter (vom Wetter)', gr. φαιδρός ‚klar, hellglänzend, leuchtend' (Russu 1969, 124); Κερσης, Κερσος m., Κερζα f. = apreuß. PN *Kerse, Kerso,* lit. PN *Kersis* — zu *kéršas* ‚weiß und schwarz gefleckt', idg. _*k_$^{(w)}$_er(ə)so-s_ (Georgiev 1957, 42, Anm. 2; Duridanov 1969, 79); Ῥῆσος m., *Rhesos,* zu idg. *rēg'-* in lat. *rēx,* Gen. *rēgis* ‚König', aind. *rāj-* ‚dass.-' (Detschew 1957, 393); Ζιλης m., zu lit. *žìlas* ‚grauhaarig', lett. *zils* ‚blau' (Duridanov 1969, 78).

Suffixale Bildungen sind: Βενδίκος m. (zu Βενδίς, thrakische Göttin), *Bendina* f. (zu *Bendis*), *Cerzula* (zu Κερσης), *Cetrilas* m. (zu Κετρι- in Κετρι-ζερις); *Eptenis* (zu *Epta-,* Επτη- in Επτα-κενθος, Επτη-πυρις), *Ezbenis, Hezbenus* (zu thrak. _* esva-_, _*ezva-_ < idg. _*_H_1_ek'wo-s_ ‚Pferd'); Μουκαλας m., *Mucalus* (zu Μουκα-); Παιβιλας m. (zu Παιβης), Ζελμουτας (zu -Ζελμις Αβρο-ζελμις), Τιθυτα f. (zu Τιθα f.).

3.3. Die Völker- und Stammesnamen

Der Name der Thraker, der seit Homer bezeugt ist: Θρῆκες, Θρήικες (Il.), Θρήικες (Hdt.), Θρᾷκες (Thuk., Xen., Strab.), *Thraces* (Liv., Plin., Caes., Ovid.), *Thraeces* (Liv.) u. a., wurde einleuchtend von Kretschmer (1936, 39 f.) auf die Grundform Τραυσικες zurückgeführt und weiterhin mit dem thrak. StN Τραυσοί (Hdt.), *Thrausi* (Liv.) verknüpft. Die Thrauser waren im Quellgebiet des Flusses Τραῦος (Hdt.) ansässig, so daß sie offensichtlich nach diesem Fluß benannt worden sind (über diese Benennungsweise s. die Beispiele unten). Demnach ist der Volksname der Thraker sekundär aus einem früheren StN Τραυσοὶ entstanden, erweitert um das Suffix *-ik-*. Die Form Θρήικες, Θρᾷκες hat sich wohl unter griechischem Einfluß entwickelt. (Die Deutungen von Russu [1969, 25] und Vlahov [1968, 31 ff.] sind unwahrscheinlich.)

Der Name eines der größten thrakischen Stämme — der Bessen: Βησσοί (Hdt.), Βῆσσοι (Eust. zu Il.), Βέσσοι (Strab.) wird von idg. _*bhendh-so-_ ‚gebunden an etwas (z. B. an einen Vertrag, an einen Glauben)', zur Wz. _*bhendh-_ ‚binden' hergeleitet und als verwandt mit alb. *besë* ‚Vertrag, Glaube, Waffenstillstand', air. *bēs(s)* ‚Gewohnheit, Sitte' angesehen (Detschew 1957, 59). Ein Stamm an dem Fluß Mestus und in der Rhodope trug den seltsamen Namen *Diobessi* (Plin.) ‚die göttlichen Bessen'. Vgl. zum ersten Teil des Namens die ebenso in der Rhodope wohnenden Διοῖ (Thuk.), *Dii* (Tac.) ‚die Göttlichen, die Gottesdienenden' (Tomaschek I, 1893, 71).

Einige StN hängen mit geographischen Benennungen zusammen: Βιθύαι (St. Byz.): FlN Βιθύας; Θῶες (Porphyr.): BergN Ἄθως

(Kretschmer 1932, 88); *Beni* (Plin.): Βέννα (die Stadt Dimotika; St. Byz.); Μυγδόνες (Strab.) vom Gebietsnamen *Μυγδών (s. oben); Τρανίψαι (Xen.) ‚die über (= trans) Νίψα (St. Byz.) Wohnenden'; Σκόμβροι (Hesych.): BergN Σκόμβρος (s. oben); Ἄπροι (Ptol.), vielleicht von einem FlN **Apros* gebildet, vgl. kelt. FlN *Apro,* Ἄπρων (Detschew 1957, 20). Wenn die Bildung von solchen Fällen griechisch ist (mit den Suffixen -ιοι, -αῖοι, -ιται), sind die entsprechenden Ethnonyme wohl nicht von Thrakern, sondern von Griechen geprägt: Ἀψίνθιοι (Hdt.): FlN Ἄψινθος; Βενναῖοι (St. Byz.) (s. oben *Beni*); Ζηράνιοι (St. Byz.): Ζηρανία (das von ihnen bewohnte Land); Νιψαῖοι (Hdt.) (s. oben Τρανίψαι), Ξάνθιοι (Strab.): ON Ξάνδεια (Stadt der Kikonen); Παναῖοι (Thuk.), vermutlich von dem FlN Πάναξ (s. oben); Μελανδῖται (Xen.), vgl. Μελανδία (Uferstrich der Sithonia; St. Byz.). Ein Appellativ in der Bedeutung ‚Städter' (im Pl.) liegt dem StN Ἄσται (Strab.), *Astii* (Liv.), zugrunde, zu thrak. **astu-* ‚Stadt', vorgr. ἄστυ n. ‚Stadt', messap. *vastei* (Dat.) ‚dass.' In einigen thrakischen StN ist ein Grundwort *-ger(r)i-* enthalten, das bis jetzt nicht befriedigend gedeutet ist: *Bettegeri, Cele-geri, Di-gerri, Drugeri, Pyrogeri* (hierzu stellt man auch die ON *Cuntie-gerum* und *Tugu-gerum* in Thrakien und *Zy-gere* in Scythia minor).

Als Totembezeichnungen können folgende StN gedeutet werden: Ὀδρύσαι (Hdt., Thuk.), idg. **Udrus-oi,* zu aind. *udrá-h* ‚ein Wassertier', awest. *udra-* ‚Otter, Fischotter' usw.; Βέβρυκες (Apoll. Rhod.), zu lit. *bẽbrus bẽbras* ‚Biber', slaw. *bebrъ,* (aruss., kslw.) ‚dass.'), ahd. *bibar* usw., idg. **bhebhru-s* (*-o-s*) (Georgiev 1957, 59); Βυσναῖοι (St. Byz.), zu idg. **bhŭg'no-* ‚Bock', zigeun. *buzni* ‚Ziege', awest. *būza-* m. ‚Ziegenbock'.

Bekannt sind bei den Thrakern auch StN, die Charakterzüge oder physische Besonderheiten ihrer Träger ausdrücken: Βίστονες (Hdt.), zu idg. **bheidh-to-,* gr. πιστός ‚treu'; Δάρσιοι (Hek. b. St. Byz.), Δερσαίοι (Hdt., Thuk.), zu apreuß, *dyrsos* ‚fromman', d. h. ‚tüchtige, tapfere Männer', aind. *dhṛṣṇú-* ‚kühn, tapfer' usw.; Κίκονες (Hom., Hdt., Strab.), Sg. Κικών < idg. **g^{w}igōn,* ahd. *quëh, quëk* ‚lebendig', nhd. *keck,* ags. *cwick* ‚lebendig'; Σκαιοί (St. Byz.) aus *Σκαιϝοι, zu gr. σκαι(ϝ)ός ‚link' und ‚linkisch, ungeschickt, grob, töricht' (ursprünglich ein Spitzname).

Nicht sicher ist die Etymologie des StN Σάτραι (Hdt. u. a.), der zu aind. *kṣatrám* ‚Herrschaft', awest. *xšaθra-* ‚Herrschaft, Herrschergewalt' gestellt wird, wonach der Name ‚die Herrschenden' bedeuten soll (Tomaschek 1893, 63; s. andere Deutungen bei Solmsen 1897, 69 und Sarafov 1973, 58). Das Hinterglied des StN Σατρο-κένται (Hek. b. St. Byz.) ist offenbar mit -κενθος in thrakischen PN identisch.

Daß unter den Ethnonymen im thrakischen Sprachgebiet auch StN nichtthrakischer Herkunft begegnen, ist nichts Verwunderliches in Anbetracht historisch bezeugter Einwanderungen und Übersiedlungen von Stämmen durch Thrakien nach Kleinasien. In Frage kommen drei Namen, die wegen der Bewahrung des idg. *o* dem Phrygischen zugewiesen werden müssen: Δόλογκοι (Hdt.), *Dolongi* (Solin.), idg. **dlonghoi* ‚die Langen' (Tomaschek 1893, 67); Κορπῖλοι (Strab.), *Corpili* (Liv.), abgeleitet von einem geographischen Namen zu idg. **(s)korpā* 'Felsen' (Georgiev 1960a, 105); *Moriseni* (Plin.), Ethnikon von einem ON **Morisā* (*-os*) zu idg. **mori* ‚Meer'. Der StN Πῖερες (Hdt.) ist eher pelasgisch als thrakisch, denn er ist offenbar abgeleitet von *Pierus* (Plin.), Berg in Thessalien, an dessen Grenze am Olympos die Pierer einst ansässig waren (Strab. 7, frg. 1). Höchstwahrscheinlich ist ebenso der StN Βάντιοι (St. Byz.) nicht thrakisch, da er von Βαντία in Illyrien (Polyb.) und in Italien (Stadt, St. Byz.) nicht getrennt werden kann.

Unklare StN im thrakischen Sprachgebiet: Βασανίσαι (Βανῖσαι), Βιθυνοί, Βισάλται, Βοττισῖοι, Βύβαι, Γαλαιοι, Γόνδραι, Δανθαλῆται, Δατύλεπτοι, Δεσιλοί, Δισοραί, Δρῶοι, Ἐντριβαί, Ἠδωνοί, Θυνοί, Θῶες, Καινοί, Κίνδραι, Κρηστώνιοι, Κρόβυζοι, Λαδεψοί, Μαιδοί (Μαῖδοι), Ὀδόμαντοι (-ες), Παῖται, Πιάστοι, Ῥόνδαι (Ρονδαῖοι), Σαῖοι, Σάπαι = Σαπαῖοι, Σαρδοί, Σερδοί (kelt.?), Σιαλέται, Σίθωνες, Σίντιες, Σιντοί, Σίρες, Τρίσπλαι, Τρᾶρες (Τρῆρες), Τρωχαλεῖς, Ωρ(ρ)ησκιοι; *Carbileti* (*-esi*), *Coelaletae, Haleti, Hypsalti, Cepnati* u. a.

3.4. Die Götternamen

Nach der Nachricht von Herodot (V 7) verehrten die Thraker drei Götter: Ares, Dionysos und Artemis. Die thrakische Herkunft dieser Namen ist nach Detschew (1957, 24, 29, 140) problematisch; nach Georgiev (1975, 5) lassen sie sich nicht als thrakisch erklären. Es gibt allerdings eine Reihe von Belegen für Namen thrakischer Gottheiten.

Der Name der thrakischen Göttin Βενδῖς, Βένδις (Gen. Βενδῖδος, Akk. Βενδῖν, Βένδιν), mehrfach in litterarischen Quellen (seit Hipponax, 6. Jh. v. Chr.) und inschriftlich belegt (auch in der Form Μενδῖς, Choer.), wird

als ‚Verbinderin, Einigerin (= gr. Ζυγία)', als Schutzgöttin der geschlechtlichen Vereinigung und des Zusammenwohnens erklärt (Tomaschek II,1, 1894, 47), zu idg. **bhendh-* ‚binden'.

Mit Bacchos-Dionysos wird die thrakische Gottheit Σαβάδιος (Artem. u. a.), Σαβάζιος (Orph., Aristoph. u. a.) (verehrt auch bei den Phrygern) identifiziert, < idg. **su̯obhodhi̯o-s,* verwandt mit abulg. *svobodь* ‚frei'. Diese Deutung stützt sich auf eine semantische Parallele: einer von den BeiN des Dionysos-Bacchos war gr. Ἐλεύθερος (Ἐλευθέριος) = ἐλεύθερος ‚frei' und lat. *Liber* = *liber* ‚dass.' (Bonfante 1939/1944, 41; Vaillant 1955—1957, 485 f.).

Eine weitere für Thraker und Phryger gemeinsame Gottheit war Σεμέλη, *Semele* (seit Homer mehrfach belegt), die als Erdgöttin, Mutter des Dionysos von „Zeus" galt: vgl. phryg. ζεμελω ‚Mutter Erde', abulg. *zeml'a* ‚Erde', lit. *žẽmė* usw. Eine der populärsten Gottheiten in Thrakien und den angrenzenden Gebieten war Ζβελθουρδος, mit den Varianten in der Überlieferung: Ζβελθιουρδος, Ζβελσουρδος, *Zbeltiurdos,* Ζβερθουρδος, *Zberturdus:* ‚Blitzhalter, Blitzstürzer', Ζβελ-. zu lett. *zibele* ‚blitzend', *zibęlêt* ‚blitzen, schimmer' und -θουρδος zu ahd. *sturzen,* dt. *stürzen* (idg. **(s)tr̥d-o-*). Bei den Krestonen ist als BeiN des Ares Κανδαῖος, Κανδάων (Lykophr.) bezeugt: ‚Hundswürger', zu idg. **kwon-* ‚Hund' und **dhaw-*. in abulg. *daviti* ‚würgen', vgl. lyd. Κανδαύλης ‚Hundswürger' (Jokl 1929, 292; Pokorny 1959, 235).

Als Beiname des thrakischen Heros kommt Πυρουμηρουλας, (Πυρυμηρυλας, *Pirmerulas* inschriftich belegt) vor, offenbar ein Kompositum: zu gr. πῡρός ‚Winterweizen', lett. *pūr̦i* ‚dass.', kslaw. *pyro* ‚Spelz, Dinkel', und **mēr-* ‚groß, ansehnlich' in slawischen PN auf *-měrь-* (*Vladiměrъ*), ahd. *-mār* in PN *Volkmār, Hlodo-mār,* gall. *-māros* in PN usw. In zwei griechischen Inschriften sind als BeiN des Heros *Perkos* (Dat. Περκῳ) und *Perkōn* (Dat. Περκώνει) belegt: zugrunde liegt dem ersten BeiN idg. **perkʷo-* ‚Eiche' = lat. *quercus, -ūs* f. ‚Eiche'; der zweite BeiN erinnert an lit. *perkū́nas* ‚Donner, Blitzschlag, Donnergott', lett. *pḕrkuôns* ‚dass.', demnach ist er als ‚Donnergott' zu deuten (Gindin 1978; Georgiev 1975, 46).

Als BeiN der Diana erscheint in einer lat. Inschrift *Germethita,* offenbar ein Kompositum: *-titha* zu gr. τιτώ ‚Tag, Sonne', alb. *ditë* ‚Tag', aind. *su-dītí-ḥ* ‚schönen Glanz habend' (das Vorderglied *Germe-* ist nicht ganz klar). In zwei lateinischen Inschriften aus dem Ägäischen Thrakien wird ein *deus magnus Rincaleus* (*Ringaleus*) erwähnt, dessen Name als ‚rasch, schnell, flink' zu deuten ist: idg. **wr̥ngh-* zur Wz. **wrengh-* in gr. ῥίμφα ‚rasch, behende', ahd. *(ge)ringi* ‚leicht', mhd. mndd. *(ge)ringi* ‚leicht, schnell bereit'.

Einer der häufigen BeiN des Asklepios, der mit dem thrakischen Heros identifiziert wird, war in Thrakien Ζυμυδρηνός, mit Varianten: Ζυμδρηνός, Ζυμλυζδριηνός, Ζυμυζρηνός, Ζυλμυζδρηνός u. a. (in griechischen Inschriften): ein Kompositum — mit Vorderglied zu abulg. *zmьja* ‚Schlange', wobei der Schlangenstab des Asklepios in bildlichen Darstellungen in Betracht gezogen wird (Detschew 1957, 196), und -υδρηνος ‚Wasser-', so daß der Beiname ‚Wasserschlange' bedeutet (Georgiev, 1977, 81).

Aus Inschriften und antiken Quellen sind weiter folgende thrakische Götternamen bekannt:

Ἀξιόκερσος (Schol. Apoll. Rhod.). Zu -κερσος vgl. oben den PN Κερσης, Κερσος.

Ασδουλης (inschr.), identisch mit dem PN *Asdula.* Ohne sichere Etymologie.

Βληκουρος m. (inschr.), entspricht möglicherweise dem gr. φλεγυρός ‚brennend, leuchtend, glänzend' (Georgiev 1975, 27).

Δηλοπτης (inschr.), auch als BeiN des thrakischen Heros belegt. Unklar.

Ιαμβαδουλη f. (inschr.). Ohne sichere Etymologie.

Καρπαεύς (inschr.), Heros im pontischen Mesembria. Unklar.

Κενδρ(ε)ισος (inschr.), BeiN des Apollon. Zu aind. *candrá-* (*ścandrá-*) ‚leuchtend, glänzend'.

Κότυς, Κοττω, Κοτυτ(τ)ώ, *Coto, Cotytto* f. (in mehreren griechischen und lateinischen Quellen) — Göttin der thrakischen Edonen. Ihr Kult war außer in Thrakien auch in Korinth, Athen, Chios und Sizilien verbreitet. Keine sichere Etymologie des Namens. Nach Georgiev (1975, 41) „wahrscheinlich phrygisch".

Μηδυζις (in lateinischer Inschrift). Der Name erinert an gr. Μέδουσα f., bekannt als Ungeheuer der Unterwelt = μέδουσα f. ‚die Waltende' (Frisk 1970, 191).

Μολῖς, erwähnt von Choiroboskos (8.—9. Jh.) unter den Dämonen, die von den Thrakern verehrt wurden. Nach Tomaschek (I, 1893, 48) wird damit die babylonische Aphrodite oder die assyrische Göttin Μύλιττα ἡ Οὐρανία (‚die Himmlische') bezeichnet. Unklar.

Myndrytus (inschr.); Deo Myndr/yto/. Unklar.

Πλείστωρος m. (Hdt.) — Gott der Apsinther. Verwandt mit gr. πλεῖστος, Superlativ zu πολύς ‚viel, stark, bedeutend, mächtig' (Georgiev 1975, 46).

Σεμέστρη (Hesych., Miles.), Ζημύστρα (Dion. Byz.), Σεσιμήτρη (Georg. Kodin), Nymphe, Mutter des Byzas, des Gründers von Byzanz. Unklar.

Σουρεγηθης, *Sur[e]gethies* m. (inschr.), Unklar.

Συροτερης m. (inschr.). Nach Georgiev (1975, 52) aus idg. **k'ūro-dēris:* zu aind. *śū́ra-* m. ‚Held, Krieger', awest. *sūra-* ‚Held, Herrscher; stark, tapfer, mächtig', gr. κύριος ‚Herr, Herrscher', und gr. δῆρις ‚Kampf, Streit, Wettstreit'. Nicht sicher.

Τιλθαζεις (inschr.). Ohne sichere Deutung.

Τιτῖς, Gen. *-ῖδος,* f. (Theodosius Alexandr.), Τοτῖς, Gen. *-ῖδος* f. (Herodian, Choirob.). Nach Detschew (1957, 515) scheint die echte Form Τιτῖς zu sein, dann wäre der Name zu aind. *-dītí-ḥ* f. ‚Schein, Glanz' zu stellen.

Τοτοης, Dat. Τοτοητι m. (inschr.). Wahrscheinlich phrygisch bzw. kleinasiatisch (Detschew (1957, 515).

Sehr verbreitet war bei den Thrakern der Kultus des Reitergottes, der unter der griechischen Benennung Ἥρως ‚Herr, Held' bekannt war, hierzu kam eine ganze Reihe von lokalen Beinamen: Ζειβιζιης, Ζηνδης, Μωλουδασης, Κυραικνης, Σεινολαζιη(ς), Ταρσοζιε[ις] u. a.

Die Deutung einiger thrakischer PN führte zur Ermittlung von Götternamen, die sonst nicht belegt sind. So ist z. B. aufgrund der Deutung des PN Αυζακενθος als ‚Kind der *Auza*, mit Vorderglied *Auza-* (urspr. **Ausa,* idg. **Āusā,* vgl. gr. hom. Ἠώς ‚Aurora' = ἠώς ‚Mörgenröte' der Name der thrakischen Aurora in der Grundform **Ausa* rekonstruiert worden (Georgiev 1975, 22 f.). Aus den thrakischen PN Επτα-κενθος, *Hepta-poris,* Επτη-συχις u. a. ergibt sich die Möglichkeit, auf die Verbreitung des Kultus der kleinasiatischen Göttin *Hepta* in Thrakien zu schließen.

Charakteristisch für die thrakische Theonymie ist die Bildung von Götterbeinamen (für Zeus, Hera, Apollon Sabazios, Asklepios u. a.) auf -ηνος, abgeleitet von ON, z. B. Αλααιβριηνοι (Zeus und Hera), Αθυπαρηνος (Sabazios), Βερακεληνος (Apollon, Asklepios) u. a. (ausführlich s. Duridanov 1989, 96 ff.).

Die antiken Autoren berichten nichts von der Existenz eines Hauptgottes bei den Thrakern. Aufgrund der Deutung thrakischer zweistämmiger PN wie Ζι-περ, Ζι-πυρος, Ζι-πυρων, Ζι-παιβης, Δια-ζελμις, Δια-ζενις u. a. läßt sich annehmen, daß ein Gottesname *Zis* bzw. *Dia-,* Gen. *Dias* (mit *D-* st. *T-* unter dem Einfluß griechischer PN mit *Δ-*), entsprechend dem griechischen Ζεύς bei den Thrakern existiert hat. Idg. **dhweso-* ‚Gott' dürfte im ersten Teil der thrakischen PN Δεσα-κενθος, Διζα-πης, Διζα-πορ, Διζα-ζελμις enthalten sein. vgl. gr. θεός ‚Gott', lit. *dvãsas* ‚Geist' (Georgiev 1974, 12 und 1975, 35).

4. Die dakischen Namen

4.1. Die geographischen Namen

Aus dem dakischen Sprachgebiet (Dacia, Moesia Superior und Moesia Inferior, Getia = Scythia minor) sind in antiken Quellen etwa 30 Gewässernamen bezeugt, die größtenteils keine Parallelen in Thrakien haben. Der Struktur nach sind sie meist einstämmig — einfache Bildungen oder affixale Ableitungen. Zu den ersteren gehören:

Apos: Apo fl. (Tab. Pedt.), *Appion fluvius* (Rav.). Zu idg. **ăp-* ‚Wasser, Fluß', aind. *ăp-* ‚Wasser', apreuß. *ape* ‚Fluß'.

Karpis: Κάρπις (Hdt.), Fluß in Dakien. Zu alb. *karpë* ‚Felsen'.

Krisos: Κρίσος (Konst. Porphyr.), *Grisia* (Iord.), j. ung. *Körös,* rumän. *Crişul.* Zu aind. *kr̥ṣṇá-ḥ* ‚schwarz', idg. **k*$^{(w)}$ *r̥(ə)so-s* (Tomaschek 1894, 100; Georgiev 1960a, 92).

Pincus : *Pingus* (Plin.) in Moesia Sup., j. Pek; vgl. den ON *Pincus* (Not. dign.). Zu idg. **pen-ko-* ‚Schlamm, Sumpf, Wasser' in aind. *paṇka-* m. n. ‚Schlamm, Kot, Sumpf'.

Tutēs: Τούτης (Konst. Porphyr.), j. Bega, Zufl. der Theiß. Vielleicht lautnachahmend, vgl. lit. FlN *Tū̃t-upis.*

Zyras (Plin.) in Scythia minor, j. Batovska reka. Aus älterem **Sūras,* zu lit. *sū́ras* ‚salzig', FlN *Sū́ris, Sūr-upė,* lett. *sūrs* ‚salzig, bitter, sauer'.

Suffixale Ableitungen sind:

Alutas: Ἀλούτας (Ptol.), Aluta fluvio (Iord.), j. Olt, Zufluß der Donau. Zur Wz. des lit. *alė́ti* ‚von Wasser überschwemmt werden', lett. *aluõts* ‚Quelle'.

Arine (G. Rav.) in Westdakien. Ableitung von dak. **ara* zur Wz. idg. **er-*: **or-* ‚sich in Bewegung setzen', vgl. FlN *Ara* (Krahe 1954, 24 f.).

Hierasos: Ἱέρασος (Ptol.), Gerasos (Amm. Marc.), j. Seret (s. unten), Zufl. der Donau. Aus idg. **erosos* (od. **erəs-, *erōs-*), zu aind. *rása-Tḥ,* lit. *rasà* ,Tau', bulg. *rosá* ,dass.' (Georgiev 1960a, 93).

Maris(os): Μαρις (Hdt.), Μάρισος (Strab.), *Marisia* (Iord.), j. rumän. Mureş, ung. Maros, skr. Moriš, Zufl. der Theiß. Idg. **morisi̯o-* zu **mori-* in ags. *mōr* ,Lache, Sumpf', *merisc* m. ,Sumpf', dt. *Marsch.*

Musaios: Μουσαῖος, Μουσέος (in literarischen Quellen), in Dakien, j. Buzău. Zu idg. **mŭ̄so-s* in ahd. ags. *mōs* n. ,Moor, Sumpf', lit. *mūsaĩ* m. Pl. ,Schimmel, Kahm', FlN *Mūsỹs.* (Die Annahme, daß im heutigen Namen *Buzău* der alte Name Μουσαῖος fortlebt (Poghirc 1974a, 36 u. a.) ist aus phonetischen Gründen (*-s-* > *-z-* ?) zu verwerfen. Eher ist *Buzău* von einer slawischen Form **Buzava* zu russ. *buzina* ,Holunder', urslaw. *bъzъ, bulg. bъz* ,dass.' herzuleiten.)

Naparis: Νάπαρις (Hdt.), Zufl. der Donau im Skythenland. Aus idg. **(s)nāu-poris,* zu idg. **(s)nāu-* in aind. *snaūti* ,triefen', gr. ναύω ,fließe', und rumän. *părău, pîrău* ,Flüßchen, Bach', vgl. apreuß. *Nauperyn* (See).

Ordēssos: Ὀρδησσός (Hdt.), Zufl. der Donau, vielleicht j. Argeş. Aus **Urdesi̯os,* verwandt mit lett. FlN *Urdava,* lit. *urdulỹs* ,(Gebirgs)bach'.

Rabōn: Ῥαβών (Ptol.), Zufl. der Donau, j. vielleicht Jiul. Aus. idg. **rēbh(o)-,* vgl. dt. bayer. *rebisch* ,munter' (**rebh-*), aind. *rabhasá-* ,wild, ungestüm' (Georgiev 1960a, 113; Russu 1969, 134).

Seretos: Σέρετος (Konst. Porphyr.), vermutlich der Mittellauf des Flusses Hierasos (Schramm 1981, 352). Zur Wz. idg. **ser-* ,fließen', aind. *sarā́* ,Fluß, Bach' usw.

Tibiskos: Τιβίσκος (Ptol.), Tibisia (Iord.), j. rumän. *Timişul,* ung. *Temes.* Zu idg. **tībho-* in gr. τῖφος ,sumpfige Stelle' (Georgiev 1961, 90). (Der heutige Name geht auf urslaw. **Tьmьšь* (vgl. Τιμήσις bei Konst. Porphyr.) zurück, zur Wz. idg. **tem-,* abulg. *tьmьnъ* ,dunkel'.)

Als präfixale Bildungen lassen sich zwei FlN erklären: Πασπίριος (Theoph. Simok., 7. Jh.), Fluß in Rumänien; verwandt mit lit. ON *Paspiriai,* mit Präfix *pa-,* zum Grundwort vgl. lit. (vollstufig) *spė́rus* ,schnell, eilig', aind. *sphuráti* ,stößt mit dem Fuß weg, schnellt'; *Sanpaeus rivus* (inschr.) in Scythia minor, dak. **Sanapa* od. **San-upa* ,Zusammenfluß', vgl. lit. SeeN *Sampė* < **San-upė* ,Zusammenfluß'. Der bei Plinius (NH 4,80) überlieferte Name *Pathissus* (ad Pathissum amnem) für den Fluß Theiß bezeichnete in der Tat das Flußtal: mit Präfix *pa-* + FlN *Thissus* (*Tisia* bei Iord., Τίσσος bei Theoph. Simok.), vgl. slaw. *Potisje.* Der FlN wird einleuchtend auf idg. **tībhisio-* ,sumpfig' zurückgeführt, zu **tībho.-* in gr. τῖφος ,Sumpf' (Georgiev 1961, 90 f.).

Zu den Gewässernamen dakischer Herkunft gehören noch drei, die charakteristische Merkmale des Dakischen aufweisen: Λύγινος (Arr.), Fluß im Gebiet der Triballer; vgl. den lit. FlN *Lùginas,* zu lit. *liũgas* ,Pfütze, Lache', lett. *luga* ,quebbige Morastmasse an zuwachsenden Seen'; Νόης (Hdt.), *Novas* (Flacc.), Fluß im Lande der Krobyzen: zu idg. **nāu-* in lat. *nāvis* ,Schiff, Gefäß (Trog)' und ,Tal, Rinne, Fluß', dt. FlN *Nahe* < **Nāvā,* lett. FlN *Nāve,* lit. FlN *Nōva,* gall. *nāvā* ,Talschlucht' (Schmid 1969, 218 ff.) (somit idg. *ā* > dak. *ō*); *Salmorude* (Itin. Ant.), See (oder Sumpf) und Kastell südlich vom Istros-Delta: aus *salmur-* = gr. ἁλμυρός ,salzig' + *ude* ,Wasser', aind. *udán-.*

Komposita sind selten in der dakischen Hydronymie: *Calabaeus rivus* (inschr.), dak. **Kal-abaia* od. **Kalabavia* ,Welsfluß', zu apreuß. *kalis* ,Wels' und air. *ab* (< **aba*), Gen. *abae* ,Fluß'; *Gilpil* (Iord.) ,tiefer Fluß', zu lit. *gilùs* ,tief', und *-pil* zu lit. *pìlti* ,gießen', vgl. lit. FlN *Pìl-upis.*

Neben Ἴστρος ist für die Donau der Name *Dānuvius* (Plin.), *Danubius* (Iord.), Δανούιος (Strab.) Δάνουβις (St. Byz.) belegt, der aus dem Keltischen entlehnt sein dürfte, während das slaw. *Dunavъ* (abulg.) und rumän. *Dúnăre* (vgl. Δάνουσις bei St. Byz.) vielleicht aus dem Dakischen stammen (zur Deutung s. Georgiev 1977, 245 f.).

Unklare Gewässernamen: Ἄραρος, Δρήκων (Δρέγκων, Prisc.), Κωγαίονον (Fluß und Berg in Dakien), *Miliare,* Θιαγόλα, Τιάραντος. Zum Thrakischen oder zum Dakischen rechnete man ebenso Ἄξιος (Ael.), Nebenfluß des Istros in Scythia minor, j. *Černa voda* (slaw. ,schwarzes Wasser'); der an diesem Fluß gelegene Ort hieß im Altertum Ἀξιούπολις (Ptol.), Ἀξίοπα (Prok.). Die phonetischen Schwierigkeiten für eine solche Annahme sind jedoch unüberwindlich.

Die Oronymie Dakiens war den griechischen und lateinischen Autoren wenig bekannt. Der Name des Hauptgebirges in Dakien Καρπάτης ὄρος (Ptol.) wird als Ableitung von dak. **karpa* = alb. *karpë* ,Felsen' < idg. **(s)korpā* gedeutet. Bekannt war weiterhin in Moesia inferior ein Landvorsprung (promuntorium) am Schwarzen Meer: ἡ Τίριζις ἄκρα (Strab.), Τιριστίς ἄκρα (Ptol.),

Τίριζαν ἄκραν (Akk., Anon. Per. P. Eux.): Zu aind. *tíram* ‚Ufer, Rand' (Tomaschek 1894, 90).

Die ON in Dakien und Mösien sind der Struktur nach wie die thrakischen einstämmig (einfache und suffixale Bildungen) oder zweistämmig. Im folgenden werden zunächst die einstämmigen nach Gebieten betrachtet.

Dakien: Αἴζισίς (Ptol.), *Azizis* (Tab. Peut.), idg. **Aig-isi̯o-,* abgeleitet von **aig-* ‚Ziege', gr. αἴξ, αἰγός ‚Ziege'; Ἀκμονία (Ptol.), zu lit. *akmuõ, -eñs* ‚Stein'; Ἄπουλον (Ptol.), *Apulum* (inschr.), zu idg. **ăp-,* ‚Wasser', apreuß. *ape* ‚Fluß'; *Bersovia* (Rav., Tab. Peut.), stammgleich mit dem lit. SeeN *Béržuvis,* zu lit. *béržas* ‚Birke', apreuß. *berse* ‚dass.'; *Brucla* (Tab. Peut.), vgl. lett. FlurN *Brukla* = *brukle* ‚Strickbeere, Preißelbeere,; *Burticum* (Rav.), stammgleich mit thrak. ON *Burticom,* abgeleitet von **burt/d-* (idg. **bhr̥d(h)-*) ‚Furt'; *Dierna* (inschr.), Δίερνα (Ptol.) aus **Derna,* vgl. apreuß. ON *Derne, Dernen,* slaw. **dernъ* ‚Cornus', russ. *der'on* ‚Kornelkirsche' od. a.nord. *tjǫrn* f. (< **derna*) ‚kleiner See'; Δρουβητίς (Ptol.), *Drobeta* (inschr.), zu rumän. (dak.) *druete* ‚Holz', alb. *drutë* Plur. ‚Bäume' (Georgiev 1961/62, 85 f.); *Galtis* (Iord.), zu russ. *golot'* f. ‚Glatteis' < urslaw. **galt-;* Γένουκλα (Dio), vgl. lett. *Dzęnuklis* (Sumpf), *dzanuklis* ‚gefällter Baum'.

Unklare ON in Dakien: Ἀρκίννα, Ἀρκο-βάδαρα, Ζουρόβαρα, Νάπουκα, Πορόλισσον, Σόρκον, Τίασον, Τρνσσόν; Bacauca, Cedonia, Certie (-sie), Gaganae (Gazana), Resculum, Siosta, Tirepsum (Tiremsum) u. a.

Moesia superior und Dacia mediterranea: Ἄμουλο (Prok.), zu alb. *amë* ‚Flußbett', gr. ἀμάρα ‚Graben, Kanal'; Ἄρσα, Ἄρσαζα, Ἄρσενα (Prok.), urspr. Hydronyme, vgl. apreuß. FlN *Arsio, Arse,* FlN *Arsia* in Istrien u. a., zu aind. *ár̥ṣati* ‚fließt dahin, strömt', heth. *arš-* ‚fließen'; Βέρζανα (Prok.), zu lit. *béržas* ‚Birke', russ. *ber'oza* ‚dass.' (urslaw. **berza*); *Clevora* (Tab. Peut.), zu lit. *klẽvas* ‚Ahorn'; Ἔγητα (Ptol.), *Aegeta* (Not. dign.), Ansatz dak. **Vaigeta* = lit. FlN *Vaigetà* zur Wz. idg. **weig-* ‚rasch, schnell', vgl. aind. *vḗjate* ‚fährt los, schnellt'; Μέδεκα (Prok.), vgl. lit. *medė̃kas* ‚Wäldchen, Hain'; Μώτρεσες (Prok.), zu mnd. *modder* ‚Schlamm', mir. *mothar* ‚Dickicht, dichte Masse', nir. ‚Sumpf' (**mutro-*); Ναϊσσός (Ptol.), Navissus (Consentii ars), Naissus (Iord.), j. Niš, urspr. FlN (vgl. h. *Nišava*): idg. **(s)nāwisjo-,* aind. *snāuti* ‚fließt, entläßt Flüssigkeit'; Οὐενδενίς (Ptol.), Vindenis (Tab. Peut.), zu alb. *vënd* ‚Ort, Land'; Σούρικον (Prok.), zu lit. *sū́ras* ‚salzig', lett. *sūrs* ‚salzig, bitter, sauer', apreuß. ON *Suriken;* Στένδαι (Prok.), vgl. lett. ON u. FlN *Steñde* zu lit. *standùs* ‚steif, starr'.

Unklare ON in Moesia sup. (die meisten bei Prokopios belegt): Ἄλδανες, Ἀρβατίας, Ἀργανόκιλι, Ἀρκούνες, Βαδζιάνα, Βάνες, Βεμάστες, Βερκάδιον, Βερμέζιον, Βεσαΐανα, Βιδζώ, Βιμηρός, Βίνεος, Βιτζιμαίας, Βλέβοις, Βουρδόμινα, Βούρδωπες, Βουτερίες, Βοῦττις, Βραίολα, Βράρκεδον, Γάρκες, Γέμβερο, Γέρματζα, Γραῖκος, Γράνδετον, Γριγκιάπανα, Γρόφφες, Δάβανος, Δέδβερα, Δέστρεβα, Δίνιον, Δορτικόν, Δούΐανα, Δουρίες, Δούσμανες, Δρασίμαρκα, Δροῦλλος, Ἔμαστος, Ζάνες, Ζυσβάες, Ἰταβερίες, Κλεσβέστιτα, Κοβέγκλιες, Κούας, Κούπους, Κούσινες, Ὀδρίοζο, Ὀλόδορις, Παρνοῦστα, Πεπλαβιός, Πετρίζην, Πίστες, Πρετζουρίες, Ῥεπόρδενες, Σαβινίριβες, Σκάρες Σκουάνες, Σούβαρας, Σταμαζώ, Στενεκόρτα, Στραμεντίας, Στρανβάστα, Στρόγγες, Τζούτρατο, Τεζούλη, Τζερτζενούτζας, Τζίμες, Τόμες, Τόπερα; Baos, Idimum (Idomum) u. a.

Moesia inferior und Scythia minor: Αἴγισσος (Prok.), castellum Aegissos (Not. dign.), j. Tulča, zu idg. **aig-* ‚Ziege' (s. oben Αἴζισίς); Ἀλτῖνα (Prok.), Altinum (Not. Dign.), j. Oltina in Dobrudža, vgl. *Altina* (Itin. Hier.) in Nieder-Pannonien, zu mir. *alt* ‚Höhe, Ufer, Küste', oder zu lit. FlN *Altis,* Erweiterung von lit. *alė́ti* ‚von Wasser überschwemmt werden' (Duridanov 1969, 16); Carsion (Rav.), j. Hărsovo in der Dobrudža, zu žemait. lit. *karsa* ‚Höhle, Grotte'; Dimum (Not. Dign.), zu idg. **dhū̆mo-s* ‚dunkel, schwarz', s. thrak. Δῦμη; Drasdea (Not. Dign.), vgl. apreuß. ON *Drasda,* russ. *drozd* ‚Drossel'; Ereta (Plin.), aus älterem **Vereta,* vgl. lit. FlN *Veretà,* zu lit. *vìrti* ‚kochen, sieden, quellen'; Melta (Rav.) aus **Meleta* (vgl. das Ethnikon *Meletinus*), Erweiterung von der Wz. idg. **mel-* in gr. μέλας ‚schwarz', lett. *mę̄lns* ‚dass.', lit. *mė́las* ‚blau'; Νοοῦαι (Ptol.), ad Novas (Tab. Peut.), Weiterbildung von einem Fl. **Nova(s),* s. oben Νόης; Ὀδησσός (Skymn., Strab. u. a.), Odessus (Plin.), j, die Stadt Varna, aus idg. **udesi̯o-* ‚Wasser-', zur Wz. **ud-* in aind. *udán-* ‚Wasser' usw. (Georgiev 1977, 162); Salsovia (inschr., It. Hier. u. a.), zu lat. *salsus* ‚salzig' < idg. **sald-to-s* (Jokl 1929, 291); Storgosia (Tab. Peut.), j. Pleven, idg. **str̥g-us(i)i̯ā* von **str̥go-,* ags. *storc,* ahd. *stork,* dt. *Storch* (Georgiev 1960b, 503); Τιβίσκα (Ptol.), zu idg. **tībho-* = gr. τῖφος ‚Sumpf'.

Unklare ON in Moesia inferior und Scythia minor: Ἀργαμώ, Βέκις, Βίδιγις, Βισμαφά, Γεδινά, Διάκον, Ἐργαμία, Ἦλις, Ἴτζης, Κάλλατις, Κούσκουλι, Νίσκονις, Ὀζωβία, Ὀργάμη, Πούτεδις,

Πρέϊδες, Σάρδες, Σιτιόεντα, Σμόρνη (Zmirna), Σπίβιρος (Spirum), Τζάσκλις, Τιγᾶς, Τίγρα (Tigrae), Τιλλιτώ, Τιούγκωνα, Τόμοι, Τουρούλης, Τροισμίς; Cerbatis, Doriones, Palmatis, Pereprus, Potula, Remetodia, Siamaus, Sostra, Zygere u. a.

Für das dakische Sprachgebiet sind besonders charakteristisch die zweistämmigen ON mit Grundwort *-dava* (*-daua, -daba*) ‚Stadt', λέβα ‚Stadt' (Hesych.) st. δέβα, idg. **dhēwā* zur Wz. **dhē-* ‚setzen, stellen'. Die ON auf *-dava* bzw. *-deva* verteilen sich geographisch folgendermaßen (s. Karte 120.1): a) in Dakien: Αργίδαυα (Arcidava), Δοκίδαυα, Ζαργίδαυα, Ζιρίδαυα, Ζουσίδαυα, Καρσίδαυα, Κληπίδαυα, Κομίδαυα, Μαρκόδαυα, Νετίνδαυα, Οὐτίδαυα, Πατρίδαυα, Πετρόδαυα, Πιροβορίδαυα, Ῥαμίδαυα, Σανγίδαυα, Σετίδαυα, Σινγίδαυα, Συκίδαβα, Ταμασίδαυα; Acidava, Burridava, Pelendova (-dova = -dava), *Perburidava (im Ethnikon Perburidavensis), Rusidava, Sacidaba — insgesamt 26 Namen; b) im Moesia superior: Αἰαδάβα, Βρεγεδάβα, Δανέδεβαι, Ζισνούδεβα, Ἰταδεβά, Κουιμέδαβα, Desudaba; c) in Moesia inferior und Scythia minor: Ἀεδάβη, Δαουσδαυα, Καπίδαυα, Μουριδεβά, Σουκίδαυα; *Buteridava (im Ethnikon Buteridavenses), *Giridava (im Ethnikon Giridavenses), Sacidava, Sagadava, Scaidava (Σκεδεβά) — insgesamt 10 Namen.

Außerhalb der obigen Gebiete kommen drei ON auf *-dava* bzw. *-deva* in verschiedenen Gegenden vor: Θερμίδαυα (Ptol.), Stadt in Dalmatien; Gildoba (in literar. Quelle), Ort mit unbekannter Lage: Pulpudeva (Iord.), altbulg. *Plъpъdivъ*, h. Plovdiv. Der letztere Name wird als Übersetzung des weit bezeugten gr. Φιλιππόπολις, Philippopolis (Näheres s. Duridanov 1985, 126 f.).

Neben *-dava* kommt in zweistämmigen ON aus Scythia minor noch das Grundwort *-dina* vor: Amlaidina, Asbolodina, Bassidina, Βελεδίνα, *Παλαδινα (im Beinamen des Heros Παλαδεινηνος), Ῥεσιδίνα (Duridanov 1969, 28 f.).

Weitere zweistämmige ON im dakischen Sprachgebiet: Βάλαυσον (Prok.), idg. **Bholəusom,* zu idg. **bhel-* ‚weiß', dak. *bal-,* und **əusos(-ā)* ‚Mündung, Rand', vgl. FlN *Ausa* in Italien; Γερμίζερα (Ptol.), Germisara (inschr.), idg. **g$_w$herm-* ‚warm' und *-sara* (idg. **sorā*) ‚Quelle, Fluß', aind. *sárati* ‚fließt'; Διvογἐτεια (Ptol.), unklar; Ζάλδαπα (Prok.), etwa ‚Goldwasser', dak. **zald-* < idg. **g'holto-* ‚Gold, golden' und idg. **ǟp-* f. ‚Wasser, Fluß'; Ζαρμιζεγέθουσα (Ptol), unklar; Κοπούστορος (Prok.), Κοπου- aus *Καπου- (mit spätdak. *o* aus *ā* oder eher mit *o* aus *a* im Slawischen des 6. Jh.) zu lett. *kãpa, kãpe* ‚langer, bergiger Strich, Düne', und zu -στορος vgl. thrak. ON Καπιστοὔρια; Παδισάρα (Prok.), zu lit. *pādas* ‚Dreschboden, Dreschtenne' und dak. *-sara* ‚Wasser, Fluß, Bach' (s. oben *Germisara*); Ballanstra (Itin. Burd.), aus **Bal(l)ana *stra(va)* < idg. **Bholyo-no-*srowos* ‚weißer Fluß', zu rumän. *bălan* ‚blond, weiß', und aind. *srava-* ‚das Fließen', lit. *sravà* ‚dass.' (Georgiev 1965, 102 f.); Deusara (inschr.) aus **Daus-sara,* umgebildet durch Anlehnung an lat. *deus* (vgl. den ON Δαύσαρα in Makedonien), etwa ‚Wolfsbach', zu phryg. δάος ‚'Wolf' (Hesych.) und *-sara* ‚Bach' (Duridanov 1968, 69); Patavissa (Tab. Peut.), Potaissa (inschr.), idg. **(s)pē-to-wik'-* ‚großes Dorf', aind. *sphāta-* ‚groß, stark' und alb. *vis* ‚Ort, Platz' (Georgiev 1960a, 112); Rhocobae (Plin.), Weiterbildung von einem FlN **Rok-aba,* vgl. zur Bedeutung lit. FlN *Rõk-upė,* zu lit. *rõkė* ‚Staubregen' und air. *ab* (< **aba*) ‚Fluß'; Saprisara (inschr.), mit unklarem *Sapri-,* zu *-sara* vgl. oben *Germisara*; Scenope(n)sis vicus (inschr.), lat. Adj. von einem einheimischen FlN **Sken-opa,* vgl. lit. *-skena* in *nuoskena* ‚Lichtung, Durchhau' und lit. *-upė* ‚Fluß'; Tautiomosis (inschr.), zu *Tautio-* vgl. apreuß. *tauto* ‚Land', *-mosis* bleibt unklar; Timogittia (Itin. Ant.), unklar.

Bekannt sind in der dakischen Toponymie auch präpositionale Bildungen: Ἀμούτριον (Ptol.), Amutria (Tab. Peut.), Stadt in Dakien am heutigen Bach Motru, aus **Ad-mutr(i)om* aus idg. **ad-* ‚zu, bei, an' + FlN **Mutr(i)os (-a)* — zu idg. **mutro-* ‚Sumpf' (s. oben Μώτρεσες); Τραμαρίσκα (Ptol.), Transmarisca (Itin. Ant.), j. Tutrakan an der Donau, zu lat. *trans* + dak. (oder kelt.?) **Mariska,* vgl. ags. *merisc* m. ‚Sumpf'.

Als dakisch können folgende Landschaftsnamen angesehen werden: Caucalandensis locus (Amm. Marc.), lat. Bildung von einem einheimischen Namen in Dakien — **Kaukalanda-,* etwa ‚Bergland, Hochland', zu got. *hauhs,* ahd. *hōh* ‚hoch', lit. *kaukarà* ‚Hügel', und air. *land* ‚freier Platz', gall.-rom. *landā* ‚Heide'; Malva (inschr.), Vorort der Dacia Malvensis (inschr.), zu rumän. (dak.) *mal* ‚Ufer, Berg', alb. *mal* ‚Berg', identisch mit dem zweiten Teil des ON Καπό-μαλβα (Prok.) in Dardania; Samus (inschr.), das Gelände des heutigen Flusses Szamos (rumän. Someş), urspr. Hydronym — ‚Welsfluß', zu slav. *somъ* ‚Wels' (Georgiev 1961, 93); Σκασσετάνα (Prok.), Gebiet in Dacia mediterranea, eine lat. Bildung (Adj.) auf *-āna* f. von einheimi-

schem **Skas(s)seta* (unklar). Hierher gehört ebenfalls Τάπαι (Dio), das heutige Eiserne Tor (slaw. *Železni vrata*) an der Donau in Serbien, aus idg. **tok^{w}oy* ‚die Stromschnellen', mit *p* < *k^w* vor *a* (Georgiev 1977, 35 f.).

Der Name Σαλμυδησσός (Hdt., Xen., Strab.), der einen Küstenstrich in der Thynia (Ostthrakien) und eine Ortschaft daselbst bezeichnete, dürfte mit Rücksicht auf die Deutung (aus idg. **salm-udesio-* ‚salziges Wasser', somit mit erhaltenem *-d-*) von Dakern oder Mösiern bei ihrer Einwanderung nach Kleinasien verpflanzt worden sein.

4.2. Die Personennamen

Die dakischen PN sind im Unterschied zu den thrakischen meist einstämmig:

Abrenus (inschr.) zu got. *abrs* ‚stark'; *Baedarus* (inschr.), vgl. apreuß. PN *Bayde,* lit. PN *Bar-baida,* zu lit. *baĩda* ‚Schrecken' (vgl. den bulg. PN *Strachil* zu *strach* ‚Furcht, Angst'); *Balius* zu idg. **bhel-* ‚glänzend', lit. *bãlas* ‚weiß'; Βλωστα, Βλωστι (inschr.), zu mhd. *bluost* ‚Blüte', nhd. *Blust,* ags. *blõstma* ‚Blume' (Russu 1969, 112); Δαβει(ς), vgl. apreuß. PN *Lange-dabe,* lit. *dabà* ‚Natur, Art' und ‚Weise, Charakter', apoln. PN *Daba, Dabe,* čech. PN *Doba,* abulg. *dobl'ъ* ‚tapfer'; Δάος, *Daus, Davos* — zum StN Δᾶοι (s. weiter unten); Διηγίς, *Degis,* vgl. lett. FamN *Deģis, Dedzis,* lit. PN *Jau-degis,* zu lit. *dègti* ‚brennen', alb. *djek* ‚verbrennen', idg. Wz. **dheg^{w}h-*; *Ditarus,* Erweiterung von **Ditas,* vgl. apreuß. PN *Ditte,* alb. *ditë* ‚Tag' (wohl urspr. ‚Licht'); *Dribalus,* vgl. alett. PN *Dribbe,* zu lett. *dribis, dribulis* ‚ein unruhiger Mensch'; *Gerulo,* Gen. *-onis* m., *Gerula* m., vgl. lit. žemait. *Geruli* (Gut), lit. FamN *Gerùlis,* zu lit. *gẽras* ‚gut, tüchtig, freundlich'; Γετας, Γετης, *Geta* — zum Völkernamen Γέται; *Putina* f., vgl. alett. PN *Putte, Puttin,* zu lett. *putiņa, putenis* ‚Schneesturm', lit. *pùsti puntù putaũ* ‚anschwellen, dick werden' (Detschew 1957, 377 vergleicht etr. PN *putinas*); *Sausa* m., vgl. apreuß. PN *Sause,* lit. PN *Sausgaila,* zu lit. *saũsas* ‚trokken, dürr, mager', slav. *suchъ;* Σκαβης, vgl. apreuß. PN *Skabiks, Skabeike,* altkur. FamN *Skabe,* zu lit. *skabùs* ‚scharf', lett. *skâbs* ‚sauer', idg. **skabh-; Scorylo, Scorilo,* zu idg. **skōr-* ‚schnell', slaw. (vollstufig) *skorъ* ‚schnell, rasch', vgl. thrak. PN Ζει-σκωρις; *Tara* m., *Taras* m., vgl. apreuß. PN *Taroth,* lit. PN *Dau-taras,* zu lit. *-taras* in *pár-taras* ‚Fürsprecher, Hochzeitsvermittler', zu *tarýti* ‚sagen, aussprechen'; Ζιερις m. (Moesia inf.) entspricht dem thrak. PN Ζερης = gr. Γέρης (mit *ie* < idg. *e*); Ζολτης m. aus idg. **g'^{h}l̥tās* ‚golden'; *Zude* f., *Zudius* m., vgl. *Žd-* im lit. ON *Žud-galis,* zu lit. *žudýti* ‚quälen' (wahrscheinlich Spitzname) u. a.

Zweistämmig sind wenige PN: Βυρεβίστας (Strab., König der Geten), zu alb. *burrë* ‚Mann' und -βιστας < idg. **bhidh-to-s,* gr. πιστός ‚treu'; *Decebalus,* Δεκέβαλος (dakischer König), vgl. lat. *decus* ‚Zierde' (mit erhaltenem *-k-* vor *-e-,* nicht klar) und *-balus* zu abulg. *bol'ijь* ‚größer', aind. *bálam* n. ‚Kraft, Stärke' oder zu aind. *bhālam* n. ‚Glanz, Stirn', gr. φαλός ‚weiß'; *Medopa* (Iord.; Tochter des getischen Königs Gudila), wahrscheinlich feminine Bildung zu **Medopas* od. ähnl. (vgl. den thrak. PN *Vitu-paus*), zur Wz. idg. **mĕ̄d-* in gr. μέδομαι ‚auf etwas bedacht sein' und *-pas* aus *-paus* zu gr. παῖς, παῦς ‚Kind'; *Ditugentus,* zu **dita-* (vgl. oben *Ditarus*) und idg. **genti(i)-* ‚Geschlecht'; *Tautomedes* (dux Daciae ripensis), vgl. zum Vorderglied apreuß. PN *Taute-mille,* lit. *Tautgaila,* zu lett. *tauta* ‚Volk, Land' und zum Hinterglied apreuß. PN *Mede, Medis;* Ζυράξις (Dio; Getenfürst) mit Hinterglied -ξις zu awest. *xšaya-* ‚Herrscher, Fürst, König'. Als Komposita sind noch die PN *Nato-porus* and *Pie-porus* (in Inschriften aus Dakien) belegt, mit Hinterglied *-porus* < idg. **puro-s* ‚Sohn, Knabe' in thrak. PN Αυλου-πορις (häufig), Ζιπυρος u. a.

Aus der Inschrift auf einem Tongefäß aus Grădiştea Muncelului (Rumänien) *Decebalus per Scorilo* ‚Decebalus, Sohn des Scorilo' wurde ein dakisches Wort für ‚Kind, Knabe' ermittelt, nämlich *per,* das aus idg. **pwer(o)-* oder **p(o)wér(o)-, *p(u)wéro-* in lat. *puer* ‚Kind, Knabe, Sohn' hergeleitet wurde (Georgiev 1957, 2; 1977, 200). Dieses Wort kommt als Hinterglied in mehreren dakischen PN vor: *Zi-per* ‚Sohn des Zi- (Zeus)', *Epta-per, Reci-per, Seici-per, Olu-per.*

Viele PN, die als dakisch zu bestimmen sind, bleiben bisher ohne brauchbare Etymologien, so z. B.: *Aptasa* m., *Blasa* m., *Brinus,* Brinursius, *Burtinus, Burtilinius, Dindas, Diurpaneus, Dri(l)gis(s)a, Gudila* (oder Κοθήλας), *Oroles, Piacches, Sappo* (*-onis*), *Tiatus, Zina, Zorte* (*Zortha*), *Zura,* f.; Δάπυξ, Δεκαίνευς, Δικόμης, Δούρας, Ῥώλης, Σκώπασις, Σύρμος, Οὐεζίνας u. a.

4.3. Die Völker- und Stammesnamen

Der Name des dakischen Volkes ist seit dem 1. Jahrhundert bekannt: Δακοί (Strab.), Δᾶκοι (St. Byz.), Δᾶκαι (Appian.), Daci (inschr.). Das von den Dakern besiedelte Land — Δακία (Ptol., St. Byz.), Dacia

(inschr.) — erstreckte sich zwischen dem Dnestr, den Karpaten und der Donau. Nach den Angaben antiker Autoren (Strab., St. Byz., Eust. comm. ad Dion. Per u. a.) hießen die Daker einst Δᾶοι, Δάοι (als PN inschriftlich belegt: *Dāvos, Davus, Daus*), eine Totembezeichnung — idg. **dhawos* ‚Wolf', phryg. δάος ‚Wolf' (Hesych.), eig. ‚Würger', vgl. altbulg. *daviti* ‚würgen'. Der Name der Daker — Δακοί, *Daci* stellt eine Weiterbildung desselben Wortes mit dem Suffix *-ko-* dar, aus idg. **dhāukoi* (Kretschmer 1896, 214 unter Vergleich von *Graeci* zu Γραῖοι; 1936, 41). Der Name dürfte ‚die Wölflein' bedeuten, somit wieder eine Totembezeichnung.

Bei den antiken Autoren ist ebenso ein weiterer Name sehr verbreitet: Γέται (seit Hdt. und Thuk.), *Getae* (Plin.), die das Gebiet an der unteren Donau, etwa die heutige Dobrudža, bewohnten, Γετία (St. Byz.). Ihr Name ist unklar. Bekannt sind ferner Komposita mit zweitem Teil -γεται wie Τυρα-γέται (Ptol.), *Tyra-getae* (Plin.), Stamm am Fluß Τύρας (Hdt.) = Dnestr; Μασσα-γέται Θυσσα-γέται, vermutlich skythische StN (Kretschmer 1935, 42 f.). Nicht befriedigend ist ebenso ein dritter Volksname erklärt, der in antiken Quellen reichlich bezeugt ist: Μυσοί als ἔθνος Θρᾴκιον bei Strabon (I 1, 10), *Moesi* (Plin.), die nördlich von Haemus bis zur Donau (Strab.) ansässig waren. Die schriftliche Überlieferung des Namens: Μῡσοί (Il. XIII 5; Hdt. I 160 u. a.) = lat. *Mysi* (Liv. u. a.), später Μοισοί (Strab.), *Moesi* (Liv.), *Moeses* (Iord.) zeigt einen charakteristischen Lautwandel für das Dakische: *ū* > *u*^{i} (= *uy*), letzteres war ein Diphthong, der im Griechichen durch οι, im Lateinischen durch *oe* wiedergegeben wurde (Georgiev 1977, 208). Georgiev (1977, 46) hat den Namen als eine Totembenennung gedeutet: ‚die Mäuse', zu idg. **mūs* ‚Maus', gr. μῦς, lat. *mūs* usw.

Als dakomysisch kann man mit Sicherheit noch zwei StN aus Moesia bestimmen: Δάρδανοι (Dio Cass.), Δαρδανίοι (Strab.), Dardani (Plin.), Weiterbildung von einem geographischen Namen **Darda-,* der zu alb. *dardhë* ‚Birnbaum' gestellt wird; Τριβαλλοί (Thuk., Arist., Strab.), Triballi (Plin.) ‚Siedler', idg. **tr̥b-al-oi,* Ableitung von dak. **trib-,* verwandt mit got. *þaurp* ‚Landgut', dt. *Dorf* < *tr̥b-* (Jokl 1924, 91; 1929, 289; nicht als Τρι-βαλλοι, so bei Kerényi 1934, 41 f. und Kretschmer 1933, 103, Anm. 1).

Von geographischen Namen sind folgende StN aus Dakien und Mösien gebildet: *Apuli* (zum ON *Apulum,* s. oben); Ἄρπιοι (Ptol.), zu Ἄρπις (πόλις) (Ptol.); Κάρποι (Eugr. hist. eccl., Zosim.), zu ON **Karpa* od. *-as,* verwandt mit alb. *karpë* ‚Felsen', vgl. den zusammengesetzten Namen Καρπο-δάκαι (Zosim.) ‚die Karpischen Daker' und die griechischen Formen von demselben Namen Καρπιανοί (Ptol.) und Καρπίδαι (Zosim.); Πιενγῖται (Ptol.; dakischer Stamm), griechisches Ethnikon von einem einheimischen FlN oder ON **Pienga* (Tomaschek 1893, I, 106) < idg. **Penkā* (vgl. oben *Pingus*); Τέριζοι (Hellan. von Lesbos), getischer Stamm an dem Landvorsprung Τίριζις (s. oben) am Schwarzen Meer (statt Τιριζοι); *Timachi* (Plin.), zum FlN *Timachus* (s. oben).

Bemerkenswert ist der Name der Βίεσσοι, die nach Ptolemaios (3,5,8) im Karpatengebirge wohnten. Nach Detschew (1957, 57) handelt es sich um einen Bruchteil der thrakischen Βησσοί, *Bessi* (zu diesem Namen s. oben).

Ptolemaios gebraucht eine ganze Reihe von Ethnika mit dem lat.-griech. Suffix -ησιοι zur Bezeichnung von dakischen und mösischen Stämmen: Ἀλβοκήνσιοι, Καυκοήνσιοι, Κοτήνσιοι, Ὀβουλήνσιοι, Οἰτήνσιοι, Πικήνσιοι, Ποτουλατήνσιοι, Πρεδαυήνσιοι, Ῥατακήνσιοι, Σήνσιοι, Σαλδήνσιοι. Diese gelehrten Formen waren sicher der einheimischen Bevölkerung fremd.

Unklare Völker- und Stammesnamen: Halani, Osi (Ossi), Βίηφον, Κειάγεισοι, Κο(ι)στοβῶκοι (Castabocae, Costobocae), Petoporiani, Πιέφιγοι, Σαβῶκοι (Saboces) — in Dakien; Aedi, Clariae (Dariae), Κόραλλοι, Scaugdae, Σκυμνιάδαι — in Getia; Κρόβυζοι, Τιλαταῖοι, Τρίζοι — in Moesia inferior; Γέρραι (Gerrhae) in Moesia superior.

4.4. Die Götternamen

Der Name des Hauptgottes bei den Geten und Dakern *Zalmoxis* ist belegt unter den Formen: Ζάλμοξεις, Gen. Ζαλμόξιδος (Var. ζάμολξις, Plat., 427—347 v. Chr.; Diodor, 1. Jh v. Chr.; Porph., 3. Jh n. Chr.; Hesych.), Zalmoxen (Akk., Iord.), παρὰ Σάλμοξιν δαίμονα (Hdt.), Ζάμολξιν (Strab.) u. a. Nach Kretschmer (1935, 45) ist die Ausgangsform Ζάμολ-ξις ‚König, Herr der Menschen', mit Vorderglied zu phryg. ζεμελω- und Hinterglied -ξις zu awest. *xšayas.* Detschew (1957, 175) faßt den Namen ebenfalls als Kompositum auf, indem er den ersten Teil mit der Glosse ζαλμός ‚Fell' gleichsetzt und den zweiten Teil zu awest. *xšaya-* ‚Herrscher, König' stellt. Als Synonym erscheint einmal bei Herodot (IV 94) Γεβελέϊζις, Akk. Γεβελέϊζιν, Var. Βελέϊζιν in drei Manuskripten. Nach Poghirc (1974b, 357—360) dürfte die ursprüngliche Form **Nebeleizis* gelautet haben,

mit der Bedeutung ‚dieu des orages': *Nebele-* = gr. νεφέλη, lat. *nebula* etc.; -ζις gehöre zur Wz. **dei-* ‚briller', daraus *-die(u)s* ‚Gott' und ‚Tag'.

In Inschriften aus Moesia inferior und Scythia minor sind folgende Namen von lokalen Gottheiten bezeugt:

Δαβατοπειος, davon eine Weiterbildung Δαβατοπιη[νος], BeiN des Hephaistos. Unklar.

Δαρζαλας, Δερζελας, Δερζαλατης, zur Wz. idg. **dhereg'h-* ‚halten, festhalten' in aind. *dr̥̄hyati* ‚macht fest', awest. *darəzayeiti* ‚bindet fest', slav. **dьrzъ* ‚kühn', abulg. *drъzъ*.

Δερζις, idg. **dherg'his* zur Wz. **dhereg'h-* (s. Vor.).

Ειτιοσαρος, unklar.

Magutis, zur Wz. idg. **māgh-* ‚können, vermögen, helfen', got. *magan* ‚mögen', aisl. *magn* ‚Macht', abulg. *mogǫ* ‚können'.

Die Berührungen zwischen Thrakern und Mösiern führten zur Ausbreitung des Kultes des thrakischen Heros in die Gebiete Mösiens, was aus einer ganzen Reihe von BeiN dieser chthonischen Gottheit in Inschriften aus Moesia inferior nachgewiesen wird: Βετεσπιος, Οὐτασπιος (zur Deutung s. Duridanov 1991, 35), Βορκηιθιας, Καραβασμος (Καραβαζμος), Καρδιβρηνος (?), Μανιμαζος, Στουρουλεος (zu osset. *stur* ‚groß', aschwed. *stūr* ‚dass.'), Ὠρδιανός; Briganitius, Ebistithias (mit *-tithias* zu aind. *dīti-* f. ‚Schein, Glanz', *su-dīti-* ‚schöner Glanz'), Ithiostla, Suregethies (vgl. Θεῷ Σουρεγεθη in einer Inschrift aus Thrakien, zu aind. *śū́ra-ḥ.* ‚Held, Krieger', awest. *sūra-* ‚Held, Herrscher; stark, tapfer').

Griechische und römische Götter, deren Kult sich in Mösien ausgebreitet hat, erhielten dort lokale BeiN: Διμερανος, Ὀκ(κ)ονηνος — BeiN des Zeus; Tamitenus — BeiN des Iupiter; Σονκη/τηνη/, Τουρμη (auch als PN belegt) — BeiN der Hera.

Die Göttermutter (Μήτηρ θεῶν) wurde in Nicopolis ad Istrum verehrt, wo sie mit dem BeiN Σκελεντηνή bekannt war. Der BeiN ist ein Ethnikon von Σκέλεντα, Stadt in Mysien (Kleinasien) (Detschew 1957, 457).

Weitere BeiN von Gottheiten aus Mösien: Germethita (*-thita* aus idg. **ditā,* s. oben bei *Ebistithias*), Plestrensis (lat. Ethnikon vom ON **Plestra*), Skoptitia (mit *-titia* zu aind. *-dīti* f. ‚Schein, Glanz') — BeiN der Diana; Naissatis (Ethnikon vom ON *Naissos,* s. oben) — BeiN des Mercurius.

5. Literatur (in Auswahl)

Bajun, L. (1987): Frako-anatolijskije jazykovyje svjazi v sravnitel'no-istoričeskoj perspektive. In: Antičnaja balkanistika. Moskva, 5—9.

Beševliev, V. (1970a): Untersuchungen über die Personennamen bei den Thrakern. Amsterdam.

Beševliev, V. (1970b): Zur Deutung der Kastellnamen in Prokops Werk „De aedificiis". Amsterdam.

Bonfante, G. (1939—1944): Sabadios—Svoboda, le libérateur. In: Annuaire de l'Institut de philologie et d'histoire orientales et slaves VII, Université libre de Bruxelles, 41—46.

Brandenstein. W. (1936): Thrake (3). Thrakische Sprache. In: Realencyklopädie der Class. Altertumswissenschaft, Neue Bearbeitung. Zweite Reihe, 1. Halbband /VI A/, Sp. 407—414.

Dečev [Detschew], D. (1915): Prinos kăm antičnata geografija na Bălgarija. In: Izvestija na Istoricesкoto družestro IV, 23—36.

Dečev, D. (1923): Βέδυ kato trako-frigijsko božestvo. — Godišnik na Sofijskija universitet, Ist.-filol. fak. XIX, 5.

Dečev, D. (1925a): Hemus i Rodopi. Prinos kăm starata geografija na Bălgarija. — Godišnik na Sofijskija universitet, Ist.-filol. fak. XXI, 10.

Dečev, D. (1925b): Asklepij kato trako-grăcko božestvo. — Izvestija na Bălgarskija archeologičeski institut III, 131—164.

Dečev, D. (1928): Βέδυ als makedonischer Gott. In: Glotta XVI, 280—285.

Dečev, D. (1931): Axios. In: Zeitschrift für Ortsnamenforschung VII, 193—199.

Dečev, D. (1932): Vardarios. In: Zeitschrift für Ortsnamenforschung VIII, 193—205.

Dečev, D. (1936): Die Ethnika auf -ανός, -ηνός. In: Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen LXIII, 227—240.

Dečev, D. (1952): Charakteristik der thrakischen Sprache. Sofia.

Dečev, D. (1954): Trakijski nazvanija na naši reki. In: Izvestija na Instituta za bălgarski ezik III, 267—283.

Dečev, D. (1957): Die thrakischen Sprachreste. Wien.

Dumont, A. (1892): Mélanges d'archéologie et d'épigraphie. Réunis par Th. Homolle et précédés d'une notice sur A. Dumont par L. Heuzy. Paris.

Duridanov, I. (1968): Etymologisches aus dem Bereiche des Thrakischen und Dakischen. In: Izvestija na Instituta za bălgarski ezik, XVI, 65—74.

Duridanov, I. (1969): Thrakisch-dakische Studien. I. Teil: Die thrakisch- und dakisch-baltischen Sprachbeziehungen. In: Linguistique balkanique XIII, 2.

Duridanov, I. (1976): Thrak. -συχις, -συκις, -συκος, *-sucu* und Zubehör. In: Indogermanische Forschungen 81, 136—142.

Duridanov, I. (1985): Die Sprache der Thraker. Neuried.

Geographische Verteilung der thrakischen und dakischen Ortsnamen

thrakisch

▲ -para
△ -bria
■ -diza, -os
○ -deva

dakisch

● -dava

Karte 120.1: Geographische Verteilung der thrakischen und dakischen Ortsnamen

Duridanov, I. (1989): Probleme der thrakischen Sprache III. In: Linguistique balkanique XXXII, 85—112.

Duridanov, I. (1990): Thrakisch Βιζύη, Βιζώνη, (Βιζών). In: Linguistique balkanique XXXIII, 137—139.

Duridanov, I. (1991): Les noms du cheval dans la langue thrace. In: Linguistique balkanique XXXIX/3—4, 33—37.

Fick, A. (1873): Die ehemalige Spracheinheit der Indogermanen Europas. Göttingen.

Fick, A. (1909): Ἕβρος. In: Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen XLII, 85—86.

Frisk, H. (1970): Griechisches etymologisches Wörterbuch, Bd. II. Heidelberg.

Georgiev, V. I. (1957): Trakijskijat ezik. Sofia.

Georgiev, V. I. (1958): Văprosi na bălgarskata etimologija. Sofia.

Georgiev, V. I. (1960a): Bălgarska etimologija i onomastika. Sofia.

Georgiev, V. I. (1960b): Kăm trakijskata leksika. In: Ezikovedsko-etnografski izsledvanija v pamet na akademik Stojan Romanski, 497—504.

Georgiev, V. I. (1961): Theiß, Temes, Maros, Szamos. Herkunft und Bildung. In: Beiträge zur Namenforschung XII, 87—95.

Georgiev, V. I. (1961/62): Dak. Δρουβητίς *Drubetae*. In: Zbornik za filologiju i lingvistiku IV—V, 85—86.

Georgiev, V. I. (1962): Trakijskata duma *para* i pochodăt na Aleksandăr Makedonski kăm Istros. In: Izvestija na Instituta za bălgarski ezik IX, 3—27.

Georgiev, V. I. (1965): Zum Dakischen. In: Zeitschrift für Balkanologie III, 101—105.

Georgiev, V. I. (1974): Prinzipien der Deutung der thrakischen zweistämmigen Personennamen. In: Linguistique balkanique XVII/3, 5—21.

Georgiev, V. I. (1975): Die thrakischen Götternamen. Ein Beitrag zur Religion der alten Thraker. In: Linguistique balkanique XVIII/1, 5—56.

Georgiev, V. I. (1977): Trakite i technijat ezik. Sofia.

Georgiev, V. I. (1978): Das thrakische Wort *pui-s, pu-s* „Mädchen, Tochter." In: Linguistique balkanique XXI/2,5—8.

Georgiev, V. I. (1981): La formation et l'étymologie des noms des rois thraces et daces. In: Linguistique balkanique XXIV/1, 5—29.

Georgiev, V. I. (1983): Thrakische und dakische Namenkunde. In: Aufstieg und Niedergang der römischen Welt. Geschichte und Kultur Roms im Spiegel der neueren Forschung II. Berlin/New York, 1195—1213.

Gerov, B. (1989): Inscriptiones latinae in Bulgaria repertae. Serdicae.

Gerov, N. (1897): Rečnik na blăgarskij jazik. II. Plovdiv.

Gindin, L. A. (1978): K vozmožnosti rekonstrukcii frakijskogo jazyka na materiale greko-rimskich nadpisej. In: Vestnik drevnej istorii Nr. 3, 134—142.

Giseke, B. (1858): Thrakisch-pelasgische Stämme der Balkenhalbinsel und ihre Wanderungen in mythischer Zeit. Leipzig.

Graur, A. (1927): Le suffixe thrace -*isk*-. In: Romania LIII, 539—552 (= Mélanges linguistiques 1936. Paris/Bucureşti, 71—84).

Grimm, J. (1848); Geschichte der deutschen Sprache I. Leipzig.

Jokl, N. (1924): Albaner. B. Sprache. In: Realexikon der Vorgeschichte I, 84—94.

Jokl, N. (1929): Thraker. B. Sprache. In: Reallexikon der Vorgeschichte XIII, 278—298.

Kazarow, G. I. (1912): Nov reljef na trakijskija konnik. In: Izvestija na Bălgarskoto archeol. družestvo. III,1, 125—129.

Kazarow, G. I. (1928): Zur Geographie des alten Thrakiens. In: Klio XXII, 84—85.

Kerényi, K. (1934): Pannonia. In: Glotta XXII, 31—42.

Krahe, H. (1954): Sprache und Vorzeit. Heidelberg.

Krahe, H. (1962): Die Struktur der alteuropäischen Hydronymie. Sonderdruck. Akademie der Wissenschaft und der Literatur zu Mainz, Abhandlungen der Geistes- und Sozialwissenschaftlichen Klasse. Mainz.

Kretschmer, P. (1896): Einleitung in die Geschichte der griechischen Sprache. Göttingen.

Kretschmer, P. (1909): Silen. In: Glotta II/2, 398.

Kretschmer, P. (1932): Zur ältesten Geschichte

Klienasiens. In: Glotta XXI, 76—100.

Kretschmer, P. (1933): Nordische Lehnwörter im Altgriechischen. In: Glotta XXII, 100—122.

Kretschmer, P. (1935): Zum Balkan-Skythischen. In: Glotta XXIV, 1—56.

Lagarde, Paul de [= Paul Anton Bötticher] (1866): Gesammelte Abhandlungen [Neudruck: Osnabrück 1966]. Leipzig.

Leo, H. (1854): Einige Bemerkungen über die Sprache der Geten. In: Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprache III, 176—194.

Lidén, E. (1916): Zum Thrakischen. In: Aufsätze zur Kultur- und Sprachgeschichte des Orientes. E. Kuhn zum 70. Geburtstag gewidmet. München, 139—146.

Mihailov, G. (1956/1970—1966): Inscriptiones Graecae in Bulgaria repertae I—IV. Serdicae.

Mihailov, G. (1987): Le suffixe -*sk*- en thrace. In: Linguistique balkanique XXX/3, 147—162.

Mladenov, St. (1915): Imenata na deset bălgarski reki. In: Spisanie na Bălgarskata akademija na naukite, X, 41—70.

Mladenov, St. (1921): Imenata na ošte deset bălgarski reki. In: Spisanie na Bălgarskata akademija na naukite XVI, 65—104.

Mladenov, St. (1924): Dve antični imena na reki v bălgarskite zemi. In: Godisnik na Plovdivskata narodna biblioteka za 1922, 41—54.

Mladenov, St. (1929): Arda, Marica i Tundža. In: Jubileen godišnik na Nar. bibl. v. Plovdiv za 1927 g., posveten na B. I. Djakovič, 295—309.

Pauli, Carl (1886): Eine vorgriechische Inschrift von Lemnos. Leipzig.

Poghirc, C. (1974a): L'hydronymie roumaine. In: Linguistique balkanique XVII/3, 35—63.

Poghirc, C. (1974b): Considerations philologiques et linguistiques sur *Gebeleizis*. In: Thracia II. Serdicae, 357—360.

Pokorny, J. (1959): Indogermanisches etymologisches Wörterbuch. Bern/München.

Roesler, R. (1873): Einiges über das Thrakische. In: Zeitschrift für die österreichischen Gymnasien, XXIV. Jg. Wien, 105—114.

Russu, I. I. (1963): Die Ortsnamen der Balkanhalbinsel in „De aedificiis“. In: Revue de linguistique VIII, 123—132.

Russu, I. I. (1969): Die Sprache der Thrako-Daker. Bucureşti.

Sarafov, T. (1973): Trakijskite satri. In: Godišnik na Sofijskija universitet. Fak. klas. i novi filologii LXVII/1, 119—191.

Schmid, W. P. (1969): Zum Flußnamen *Nāva*. In: Studia classica et orientalia A. Pagliaro oblata III, 217—222.

Schmid. W. P. (1989): Alteuropa und das Thrakische. In: Kulturelle Traditionen in Bulgarien. Bericht über das Kolloquium der Südosteuropa-Kommission 16.—18. Juni 1987 (Abhandlungen der Akademie der Wissenschaften in Göttingen, Philos.-hist. Klasse 3. Folge, Nr. 127). Göttingen, 36—43.

Schramm, G. (1981): Eroberer und Eingesessene. Geographische Lehnnamen als Zeugen der Geschichte Südosteuropas im 1. Jtd. n. Chr. Stuttgart.

Schramm, G. (1984): *Haimos* „Balkangebirge“ und seine Nachfolgelautungen. Eine Beispielstudie zur Entwicklung des Thrakischen. In: Linguistique balkanique XXVII/3, 59—69.

Seure, G. (1950): Quelques réflexions générales sur les noms propres thraces. In: Serta Kazaroviana. Sofia, 165—176.

Solmsen, F. (1897): Thrakisch-Phrygisches. In: Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen NF XXXIV, 68—80.

Tomaschek, W. (1869): Über Brumalia und Rosalia nebst Bemerkungen über den bessischen Volksstamm. Sitzungsberichte der Philos.-hist. Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, 60. Jg. 1868/I—III, 351—404.

Tomaschek, W. (1883): Les restes de la langue dace. In: Le Muséon. Revue internationale publiée par la Société des lettres et des sciences, fasc. 1. Louvain, 393—410.

Tomaschek, W. (1893/94): Die alten Thraker I—II (1.—2.). (Sitzungsberichte der Wiener Akademie der Wissenschaften, Philos.-hist. Klasse 128; 130; 131). Wien.

Vaillant, A. (1955—1957): Dionysos—Bacchus, Eleutheros, Liber, Sabadios ou Sabazios, le Dieu de la Liberté et l'Immortalité. In: La Nouvelle Clio VII—VIII—IX/Nr. 7—10, 485—486.

Vasmer, M. (1929): Rez. über: Balkan-Archiv, Bde 1—3 (Leipzig 1925—1927). In: Zeitschrift für slavische Philologie V, 282—290.

Velkov, V. (1968): Über den antiken Namen des Flusses Arda. In: Izvestija na Instituta za bălgarski ezik XVI, 79—85.

Vlahov, K. (1966): Das thrakische Wort *para* und seine Deutung. In: Živa Antika XV, 295—304.

Vlahov, K. (1968): Imeto na drevnite žiteli na našata zemja — trakite. In: Ezik i literatura, 23/2,31—44.

Vlahov, K. (1969): Trako-slavjanski usporedici. In: Godišnik na Sofijskija universitet, Fak. zap. filologii LXIII/1, 175—233.

Zgusta, L. (1955): Die Personennamen griechischer Städte der nördlichen Schwarzmeerküste. Praha.

Ivan Duridanov, Sofia (Bulgarien)